

in Kooperation mit



DIRK

Deutscher
Investor Relations
Verband

Carmen Meixner, Rebecca Weigl

DIRK-IR-Guide, Band XIX

Zwischen Pflicht und Chance: ESG-Ratings im IR-Alltag

Erkenntnisse und echte Praxistipps



Mehr Wert im Kapitalmarkt

Bearbeitet von:
Carmen Meixner
Rebecca Weigl

Impressum

© 2025, DIRK – Deutscher Investor Relations Verband e.V.
Reuterweg 81, 60323 Frankfurt am Main
Telefon +49 (0) 69. 9590 9490
Telefax +49 (0) 69. 9590 94999
Webseite www.dirk.org

Gestaltung und Satz:

METAFEX, Kevin Höbig, Markranstädt

Alle Rechte, einschließlich der Übersetzung in Fremdsprachen, vorbehalten. Kein Teil des Werkes darf in irgendeiner Form (Druck, Fotokopie, Mikrofilm, CD, Internet oder einem anderen Verfahren) ohne schriftliche Genehmigung des Herausgebers reproduziert oder unter Verwendung elektronischer Systeme verarbeitet, vervielfältigt oder verbreitet werden.

978-3-949851-05-6
1. Auflage Juni 2025

Disclaimer

Wichtiger Hinweis/Haftungsausschluss:

Diese Veröffentlichung erfolgt ausschließlich zu dem Zweck, bestimmte Themen anzusprechen, und erhebt keinen Anspruch auf Vollständigkeit. Die Komplexität und der ständige Wandel der Rechtsmaterie machen es notwendig, die Haftung und Gewähr für den Inhalt dieser Veröffentlichung und ihre Nutzung auszuschließen.

Diese Veröffentlichung stellt keine Rechtsberatung dar.

Sie kann eine ggf. erforderliche konkrete und verbindliche rechtliche Beratung unter Einbeziehung der im Einzelnen bestehenden rechtlichen und tatsächlichen Gegebenheiten auch nicht ersetzen. Weder der DIRK – Deutscher Investor Relations Verband e.V. noch die Autoren übernehmen daher die Verantwortung für Nachteile und/oder Schäden, die auf der Verwendung dieser Veröffentlichung beruhen.

Über den DIRK-IR-Guide

Der DIRK-IR-Guide wird vom DIRK – Deutscher Investor Relations Verband in Zusammenarbeit mit Experten auf dem Gebiet der Investor Relations (IR) herausgegeben, um den IR-Professionals als Ratgeber bei wichtigen Themen rund um IR Unterstützung zu bieten. Ziel ist es, aktuelle Aspekte und Entwicklungen aufzugreifen und hierzu Best-Practice-Lösungen kurz und prägnant darzustellen. Neuauflagen zu schon erschienenen Bänden werden je nach Aktualitätsbedarf herausgegeben. DIRK-Mitglieder erhalten den IR-Guide jeweils kostenlos bei Erscheinen zugesandt. Weitere Exemplare können per formloser E-Mail an info@dirk.org bestellt werden, solange der Vorrat reicht.

Bisher erschienen:

- Band I: Designated Sponsoring
- Band II: Internationale Rechnungslegung
- Band III: Privataktionäre – Was muss IR beachten?
- Band IV: Börse trifft Einstein: $E=mc^2$ – Liquidität mit Lichtgeschwindigkeit für Small, Mid und Large Caps?
- Band V: Der Geschäftsbericht – zentrales Instrument der Finanzkommunikation
- Band VI: DCGK 2013 – Die Anforderungen der neuen Empfehlungen des Deutschen Corporate Governance Kodex
- Band VII: Investor Relations im Social Web
- Band VIII: Trends im Corporate Access und die Folgen für das IR-Management
- Band IX: Stimmrechte auf der Hauptversammlung – Empfehlungen zur Zusammenarbeit mit Proxy Advisors
- Band X: Internet und Social Media für Investor Relations
- Band XI: Die Quartalsmitteilung der Zukunft
- Band XII: Fixed Income Investor Relations
- Band XIII: Marktmissbrauchsrecht
- Band XIV: Nachhaltigkeitsberichterstattung kapitalmarktorientierter Unternehmen
- Band XV: Virtuelle HV: Notlösung oder Zukunftsmodell?
- Band XVI: Verteidigung gegen Shortseller Attacken
- Band XVII: CSRD/ESRS: Organisatorische Umsetzung der neuen ESG-Reporting-Pflichten
- Band XVIII: Der Einsatz von KI in IR

Vorwort

Liebe Leserinnen und Leser,

die Bedeutung von Nachhaltigkeit in der Unternehmenskommunikation hat in den vergangenen Jahren stark zugenommen – ebenso die Relevanz von ESG-Ratings als Instrument zur Einordnung unternehmerischer Verantwortung. Für Investor Relations-Verantwortliche ergeben sich daraus neue Aufgaben, Erwartungen und Herausforderungen.

Mit diesem IR-Guide möchten wir Orientierung geben:

Was bedeuten ESG-Ratings konkret für IR? Welche Ratings sind relevant – und warum? Wie können Aufwand, Nutzen und Wirkung besser eingeschätzt und gesteuert werden? Und wie verändert sich der Markt durch regulatorische Vorgaben wie die CSRD?

Die vorliegende Studie basiert auf einer Umfrage unter börsennotierten Unternehmen im deutschsprachigen Raum und wird ergänzt durch qualitative Interviews sowie Vergleiche mit internationalen Studien. Ziel ist es, ein realistisches Bild zu vermitteln – praxisnah, differenziert und zukunftsorientiert.

Wir danken allen Unternehmen, die sich an der Umfrage beteiligt und ihre Erfahrungen geteilt haben. Ein besonderer Dank gilt unserem Partner Via Tomorrow Consulting, der diesen IR-Guide inhaltlich und redaktionell mit hoher Expertise begleitet hat.

Wir hoffen, dass Sie Impulse, Orientierung und konkrete Anregungen für Ihre Arbeit finden – und freuen uns auf den weiteren Dialog zum Thema ESG in der Investor Relations-Arbeit.

Mit besten Grüßen

Thomas Denny

Präsident

DIRK – Deutscher Investor Relations Verband

Kay Bommer

Geschäftsführer

DIRK – Deutscher Investor Relations Verband

Inhaltsverzeichnis

Impressum	02
Über den DIRK-IR-Guide	03
Vorwort	04
Inhaltsverzeichnis	05
1. Ziel und Aufbau der Studie	06
2. Was sind ESG-Ratings – und wofür werden sie genutzt?	07
3. Wie ESG-Ratings funktionieren – von der Agentur bis zum Unternehmen	08
4. Die wichtigsten Anbieter im Überblick	12
5. ESG-Ratings in der Praxis: Stimmen aus Unternehmen	19
6. So gelingt die Ratingbeantwortung	32
7. Unsere Umfrage im Vergleich zur Studie „Rate the Raters“	39
8. Wandel im ESG-Ratingmarkt: Regulatorik, Trends und Dynamiken	41
9. Fazit: ESG-Ratings verstehen, einordnen – und strategisch nutzen	43
10. Glossar	44
11. Literatur und Quellen	46
Über die Autorinnen	47
Über Via Tomorrow	48
Über den DIRK	49

1. Ziel und Aufbau der Studie

ESG-Ratings – eine Aufgabe, die für Investor Relations-Teams oft mit viel Aufwand, Unsicherheit und Fragezeichen verbunden sind.

Für diesen IR-Guide wurden über 80 Unternehmen befragt, Interviews geführt und analysiert, was wirklich zählt:

- Welche Ratings sind relevant?
- Wo steckt der meiste Aufwand?
- Und wie lässt sich das Ganze schlauer organisieren?

Egal, ob Sie gerade erst ins ESG-Thema einsteigen oder schon mitten im Reporting-Alltag stecken – dieser Guide gibt Orientierung, zeigt Best Practices und liefert konkrete Tipps für den Umgang mit ESG-Ratings. Klar, kompakt und praxisnah.

Ideeller Vorläufer der Studie war die Analyse des DIRK in Zusammenarbeit mit Deutsche Post und Uniper aus dem Jahr 2021, deren Ergebnisse aber aufgrund von Methodik und starken Veränderungen im Ratingmarkt nicht direkt vergleichbar sind. Dennoch sind die damaligen Spitzenreiter in der Kategorie „Relevanz“ MSCI, Sustainalytics und ISS nach wie vor in ähnlicher Positionierung bei unserer Studie dabei.

2. Was sind ESG-Ratings – und wofür werden sie genutzt?

ESG-Ratings – das sind im Grunde Nachhaltigkeits-Scorecards für Unternehmen. Sie zeigen, wie gut ein Unternehmen in Sachen Umwelt (E), Soziales (S) und Unternehmensführung (G) abschneidet.

Warum das wichtig ist? Investoren, Banken und andere Stakeholder nutzen diese Bewertungen, um Chancen und Risiken besser einzuschätzen. Ein gutes ESG-Rating kann Türen öffnen – zu Kapital, zu Partnerschaften, zu Vertrauen.^{[1][2]}

Die Idee ist nicht neu: Schon seit den 1960er-Jahren gibt es Versuche, ethische Standards ins Investieren zu bringen. Das ESG-Konzept in seiner heutigen Form wurde 2005 populär – und hat sich seither zu einem festen Bestandteil der Finanzwelt entwickelt.^[3]

Heute sind ESG-Ratings ein wichtiges Signal: Sie sagen etwas darüber aus, wie zukunftsfähig ein Unternehmen aufgestellt ist – auch jenseits klassischer Finanzkennzahlen.

Die Bewertung erfolgt in drei Kernbereichen:

Umwelt (Environmental), z. B.

- CO₂-Emissionen und Klimastrategien
- Ressourceneffizienz und Energieverbrauch
- Umweltverschmutzung, Abfall- und Wassermanagement
- Umgang mit Biodiversität und nachhaltiger Beschaffung

Soziales (Social), z. B.

- Arbeitsbedingungen, Menschenrechte und Arbeitssicherheit
- Diversität, Gleichstellung und Inklusion
- Datenschutz und Datensicherheit
- Stakeholder-Beziehungen und Community Engagement

Unternehmensführung (Governance), z. B.

- Zusammensetzung und Unabhängigkeit des Vorstands
- Ethikrichtlinien und Antikorruptionsmaßnahmen
- Steuertransparenz und Risikomanagement
- Umgang mit ESG-Kontroversen und Whistleblower-Systeme

Jede Ratingagentur gewichtet diese Bereiche etwas anders – aber das Grundprinzip bleibt: Wer ESG versteht, versteht, wo Risiken lauern und wo Nachhaltigkeit echte Chancen schafft.

Auf den Punkt gebracht

ESG-Ratings bewerten, wie gut ein Unternehmen in Umwelt, Sozialem und Governance aufgestellt ist. Aber Achtung: Sie zeigen oft nur einen Ausschnitt – je nach Methodik, Datenlage und Perspektive der Agentur.

3. Wie ESG-Ratings funktionieren – von der Agentur bis zum Unternehmen

ESG-Ratings wirken wie objektive Kennzahlen – aber der Weg dahin ist alles andere als standardisiert.

Damit am Ende ein Score auf dem Tisch liegt, laufen parallel zwei Prozesse ab: bei der Ratingagentur und im Unternehmen selbst.

Was passiert bei den ESG-Ratingagenturen?

Die Ratinganbieter sammeln Daten, analysieren, bewerten – und vergeben auf dieser Basis ihre ESG-Noten. Der Weg dorthin sieht oft so aus:

1. Datensammlung:

- Nutzung öffentlich zugänglicher Quellen: Geschäfts- und Nachhaltigkeitsberichte, Unternehmenswebseiten, Presseartikel, NGO-Berichte
- Oder Anfragen von ESG Informationen beim Unternehmen direkt, durch Fragebogen oder eine Plattform
- Abgleich mit externen Datenbanken (z. B. Korruptionsindizes, Menschenrechtsrankings)
- Berücksichtigung von Kontroversen aus Medien oder Social Media

2. Bewertung & Scoring:

- Jede Agentur hat eigene Kriterien und Gewichtungen
- Manche betrachten nur dokumentierte Policies, andere auch Umsetzung und Wirkung
- Der Großteil der Agenturen berücksichtigt nur veröffentlichte, zugängliche Informationen, manche aber auch interne Dokumente
- Bewertet wird meist in Zahlen (0–100), Buchstaben (A–D) oder Risikoklassen

3. Ergebnis & Veröffentlichung:

- Der ESG-Score erscheint in Reports, Ratingsystemen oder Investmentplattformen
- Der genaue Bewertungsprozess bleibt häufig intransparent – selbst für die bewerteten Unternehmen

Und was muss intern im Unternehmen passieren?

Auf Unternehmensseite läuft in vielen Unternehmen ein anspruchsvolles Projekt ab – oft quer durch Fachbereiche und unter Zeitdruck. Wobei nur bei manchen Ratings alle Schritte durchgeführt werden müssen, da z. B. nicht alle Fragebögen verschicken.

1. Daten zusammentragen:

- Informationen in veröffentlichten Dokumenten wie Geschäfts- und Nachhaltigkeitsbericht
- ESG-relevante Kennzahlen aus verschiedenen Abteilungen (HR, Compliance, Umwelt, Einkauf ...)
- Richtlinien, Prozessbeschreibungen, Stakeholder-Strategien, Zertifikate etc.

2. Fragebögen & Anforderungen prüfen:

- Manche Ratinganbieter stellen eigene Fragen – oft mit spezifischem Vokabular und Format
- Lücken identifizieren: Wo fehlen Nachweise, Daten, Prozesse?

3. Abstimmung & Formulierung:

- Zentrale Bewertung durch IR, Nachhaltigkeits- oder Strategie-Teams
- Übersetzungen, formale Anforderungen, Abstimmungen mit Fachbereichen

4. Einreichung & Nachverfolgung:

- Fristen koordinieren
- Hochladen der Unterlagen auf Plattformen
- Rückfragen beantworten, Feedback auswerten

Ergebnis: Ein beachtlicher Aufwand, der oft mehrere Wochen Kapazitäten bindet – besonders bei nicht-standardisierten Ratings mit viel Interpretationsspielraum.

Auf den Punkt gebracht

Rating-Prozess = zwei Seiten einer Medaille

Ratingagenturen bewerten. Unternehmen liefern.

Aber ohne standardisierte Prozesse, transparente Kriterien und klare Kommunikation bleiben viele Ratings ein zähes, ressourcenintensives Puzzle – für beide Seiten.

Nicht alle Ratings funktionieren gleich: beauftragt oder nicht?

Ein oft übersehener Punkt: Nicht jede Bewertung geschieht auf Wunsch des Unternehmens. Grundsätzlich gibt es zwei Typen von ESG-Ratings:

Gegenüberstellung Ratingtypen		
Kriterium	Unbeauftragte Ratings (unsolicited)	Beauftragte Ratings (solicited)
Beispiele	ISS, MSCI, Sustainalytics (teilweise)*	EcoVadis, CDP
Charakteristik	Bewertung durch Agentur ohne vorherige Abstimmung mit dem Unternehmen	Unternehmen initiiert Bewertung aktiv, z. B. über Fragebögen
Datengrundlage	öffentliche Quellen, Medien, externe Datenbanken	vom Unternehmen eingereichte Informationen und Dokumente
Zugang des Unternehmens zur Ratingagentur	gering – kaum Einfluss auf Inhalte und Interpretation, aber oft mit der Möglichkeit, die von der Agentur gesammelten Daten und Informationen zu überprüfen	hoch – direkter Kontakt mit der Agentur, oft mit Feedback-Möglichkeit
Kosten / Aufwand	kostenlos, weniger Aufwand, da man „nur“ reviewen muss, aber wenig Kontrolle und eingeschränkter Datenbezug	höherer Aufwand, oft kostenpflichtig – aber gezielter und genauer

* *Kenntnisstand 2024*

Wichtig: Die Mischung macht's. Viele Unternehmen haben sowohl beauftragte Ratings im Blick als auch die Informationen, die ihre unbeauftragten Ratings nutzen, wenn sie für sie strategisch wichtig sind (z. B. kreditrelevant oder investorenseitig gefordert).

Auf den Punkt gebracht

unbeauftragt ≠ irrelevant

Nur weil ein Unternehmen kein Rating aktiv beauftragt, heißt das nicht, dass es nicht bewertet wird. Einige der einflussreichsten Ratings basieren auf externen Quellen – und sind trotzdem marktprägend.

Warum sich ESG-Ratings lohnen

ESG-Ratings mögen aufwendig sein – aber sie sind mehr als nur lästige Pflicht. Sie können echten strategischen Mehrwert schaffen.

Eine gute ESG-Bewertung ist mehr als ein Punkt auf der IR-Checkliste. Sie zeigt, dass ein Unternehmen Risiken erkennt, Verantwortung übernimmt – und bereit ist, nachhaltig zu handeln. Für Investoren und Banken ist das ein starkes Signal. Wer bei ESG überzeugt, hat oft nicht nur ein *besseres Image*, sondern auch einen *besseren Zugang zu günstigem Kapital*.

Hinzu kommt: Viele ESG-Ratings spiegeln, ob ein Unternehmen strukturell gut aufgestellt ist – z. B. in Sachen Transparenz, Resilienz oder Diversität. Ein hoher ESG-Score kann darauf hinweisen, dass ein Unternehmen *Krisen besser meistert, weniger als Risikofall wahrgenommen wird und innovationsfähiger* ist.^[2]

Auf den Punkt gebracht

- » ESG-Ratings helfen nicht nur externen Stakeholdern beim Einschätzen von Risiken und Chancen.
- » Sie helfen Unternehmen auch intern dabei, Schwachstellen zu erkennen und besser zu werden.

4. Die wichtigsten Anbieter im Überblick

ESG-Ratings stammen nicht von einer zentralen Stelle – sondern von ganz unterschiedlichen Akteuren mit jeweils eigenen Interessen, Methoden und Zielgruppen.

Manche Anbieter sind weltweit tätige Ratingagenturen, andere sind Finanzdienstleister, NGOs oder spezialisierte Datenplattformen. Sie alle bewerten, wie nachhaltig ein Unternehmen wirtschaftet – aber sie tun das aus ganz unterschiedlichen Perspektiven.

Grundsätzlich lassen sich ESG-Ratinganbieter in drei Gruppen einteilen:

ESG-Ratingagenturen

- Diese Agenturen wie zum Beispiel ISS oder Sustainalytics untersuchen weltweit zahlreiche Unternehmen und analysieren deren Praktiken in den Bereichen Umwelt, Soziales und Unternehmensführung. Oft wurden diese ESG-Ratingagenturen in den letzten Jahren von Finanzdienstleistern übernommen, wie z. B. ISS/Oekom von der Deutschen Börse oder Sustainalytics von Morningstar. Teilweise sind die Agenturen aber auch Non-Profit-Unternehmen wie z. B. CDP.

Datendienstleister

- Bekannte Finanzinstitute und Indexanbieter wie Bloomberg oder Refinitiv haben ebenfalls eigene ESG-Rating-Systeme entwickelt. Sie bieten Investoren zusätzliche Datengrundlagen für Investitionsentscheidungen.

Kreditratinganbieter

- Bekannte Kreditratinganbieter wie z. B. S&P oder Moody's haben in den letzten Jahren auch eigene ESG-Ratings aufgebaut. Diese ergänzen die etablierten Kreditratings, können aber auch unabhängig davon von Investoren genutzt werden.

Die Bewertung der Nachhaltigkeitsleistung eines Unternehmens durch ESG-Ratings ist alles andere als einheitlich. Je nach Anbieter unterscheiden sich Zielsetzung, Bewertungslogik und Datenbasis deutlich – denn: Es gibt kein universell „richtiges“ ESG-Rating.

Während einige Anbieter primär aus der Investorensicht bewerten (z. B. Risikofaktoren, Transparenz, Governance-Strukturen), legen andere den Fokus stärker auf operative Nachhaltigkeit oder Lieferkettenmanagement. Auch die Tiefe der Analyse variiert: Manche arbeiten mit groben Indikatoren, andere fragen sehr granular nach. Was wie zählt – das entscheidet die jeweilige Agentur.

Ein zentrales Problem: Es gibt bis heute keine einheitlichen Berichtspflichten oder Bewertungsstandards. ESG-Ratingagenturen unterliegen aktuell noch keiner einheitlichen Regulierung, auch wenn mit der EU-Verordnung von 2024 erste Schritte in Richtung mehr Transparenz gemacht wurden (Stichwort: ESMA-Aufsicht, siehe Kapitel 8 Wandel im ESG-Ratingmarkt: Regulatorik, Trends und Dynamiken).^[1]

Die Konsequenz: Ein Unternehmen kann bei verschiedenen Agenturen völlig unterschiedlich abschneiden – weil jeweils andere Datenquellen, unterschiedliche Gewichtungen oder methodische Annahmen gelten. Besonders für kleinere Unternehmen ist das ein Problem: Sie müssen ihre Informationen oft selbst aufbereiten, bereitstellen und in unterschiedlichen Formaten einreichen – ein hoher Aufwand bei oft zweifelhaftem Einfluss auf die Bewertung.

Deshalb ist es entscheidend, dass Unternehmen gezielt auswählen, welche ESG-Ratings für sie strategisch relevant sind. Die Entscheidung hängt u. a. ab von:

- den eigenen Zielen (Kapitalmarkt vs. CSR vs. Lieferkette)
- den Erwartungen von Stakeholdern (z. B. Investoren, Kunden, Banken)
- dem Aufwand-Relevanz-Verhältnis einzelner Anbieter

Ein Beispiel:

Ein nicht-börsennotiertes Unternehmen mit starker Lieferkette wird sich vermutlich eher auf EcoVadis konzentrieren, ein börsennotierter Konzern mit Fokus auf Investoren auf MSCI, ISS oder Sustainalytics.

Auf den Punkt gebracht

Ein ESG-Rating ist kein Urteil von oben – sondern eine Perspektive.

Wer die Unterschiede kennt, kann gezielt priorisieren:

Was zählt für uns? Welcher Score lohnt den Aufwand?

Im Folgenden werden einige der gängigen ESG-Ratinganbieter vorgestellt, um eine erste Orientierung zu ermöglichen.

MSCI ESG Ratings

Typ: unbeauftragtes Rating (unsolicited)

Kapitalmarktfokus: hoch

Kostenpflichtig: nein (aus Unternehmenssicht)

Zugang zur Ratingagentur: gering bis mittel

Kurzprofil:

MSCI gilt als einer der global führenden Anbieter für ESG-Ratings mit besonderem Fokus auf Kapitalmarktanwendungen. Die Ratings fließen direkt in zahlreiche MSCI-Indizes ein und werden intensiv von Investoren und Asset Managern genutzt.

Methodik:

- Analyse von 33 branchenspezifischen ESG-Schlüsselrisiken
- Gewichtung je nach Einfluss & Zeithorizont
- Bewertung im Branchenvergleich (relativ)
- Scoring-Skala: CCC (sehr schwach) bis AAA (exzellent)
- Gliederung in drei Performance-Gruppen: Laggard / Average / Leader

Besonderheiten:

- kein aktiver Dialog mit Unternehmen vorgesehen
- Bewertungen basieren auf öffentlich verfügbaren Informationen
- Korrekturen durch das Unternehmen möglich, aber eingeschränkt
- hohe Relevanz für börsennotierte Unternehmen weltweit

Praxis-Tipp:

Wer von MSCI geratet wird, sollte seine öffentlich kommunizierten ESG-Informationen regelmäßig aktualisieren und darauf achten, dass zentrale Policies und Kennzahlen leicht auffindbar und belegbar sind. Zusätzlich sollte ein regelmäßiger Review der von MSCI gesammelten Informationen auf der MSCI Plattform durch das Unternehmen stattfinden.

Sustainalytics (Teil von Morningstar)

Typ: beauftragtes und unbeauftragtes Rating (mixed) [Kenntnisstand 2024]

Kapitalmarktfokus: hoch

Kostenpflichtig: ja, bei Beauftragung

Zugang zur Ratingagentur: mittel bis hoch

Kurzprofil:

Sustainalytics ist einer der größten ESG-Ratinganbieter weltweit und Teil der Morningstar-Gruppe. Die Ratings werden von Investoren genutzt, unter anderem als Bestandteil von Fondsanalysen und

Risikoindikatoren. Außerdem fließen die Ratings in Nachhaltigkeitsindizes ein wie zum Beispiel in den DAX 50 ESG.

Methodik:

- Bewertung auf Basis von ca. 30 ESG-Themenfeldern
- Nur ein Teil der Punktzahl lässt sich selbst beeinflussen – je nach Branche gibt es ein gewisses Basisrisiko, das sich nicht durch Maßnahmen des Unternehmens ändert.
- Bewertung erfolgt per Punktzahl von 0 („negligible risk“) bis 40 („severe risk“) in fünf Risikokategorien: Negligible / Low / Medium / High / Severe

Besonderheiten:

- Unternehmen können zusätzliche, nicht veröffentlichte Informationen einreichen
- Kommentierung der Vorab-Bewertung möglich
- ESG-Risiko-Score wird häufig in Morningstar-Fondskennzahlen integriert
- für größere Unternehmen mit Medienpräsenz besonders relevant

Praxis-Tipp:

Sustainalytics legt Wert auf glaubhafte Risikosteuerung. Wer z. B. ein Umwelt- oder Lieferkettenrisiko erkennt, aber kein Steuerungskonzept dokumentiert, riskiert Punktabzüge – auch bei guter Performance.

EcoVadis

Typ: beauftragtes Rating (solicited)

Kapitalmarktfokus: gering

Kostenpflichtig: ja

Zugang zur Ratingagentur: hoch

Kurzprofil:

EcoVadis ist ein auf Lieferketten spezialisiertes ESG-Rating, das vor allem im B2B-Bereich genutzt wird. Viele Unternehmen lassen ihre Zulieferer von EcoVadis bewerten, um Nachhaltigkeitsrisiken in der Beschaffung besser zu steuern.

Methodik:

- Fragebogen-basiertes Selbstauskunftssystem
- Bewertung von 21 Kriterien in vier Bereichen: Umwelt, Arbeits- & Menschenrechte, Ethik, nachhaltige Beschaffung
- Punktesystem von 0 (insufficient) bis 100 (outstanding)
- Unternehmen erhalten individuelle Scorecards und Benchmarking

Besonderheiten:

- besonders verbreitet in Beschaffungsnetzwerken (Automotive, Industrie, FMCG)
- keine öffentliche ESG-Transparenz – Ratings sind nur zugänglich für Geschäftspartner
- Begrenzung auf 55 (neue) Dokumente pro Jahr als Nachweis herausfordernd
- Fokus liegt weniger auf Kommunikation, mehr auf Dokumentation und Nachweisen

Praxis-Tipp:

EcoVadis bewertet detailliert Prozesse und Policies. Wer bestimmte Themen gut im Griff hat, sollte das strukturiert belegen – z. B. mit Verfahrensanweisungen, KPIs oder Verhaltenskodizes.

CDP (Carbon Disclosure Project)

Typ: beauftragtes Rating (solicited)

Kapitalmarktfokus: mittel

Kostenpflichtig: nein

Zugang zur Ratingagentur: hoch

Kurzprofil:

CDP ist eine internationale NGO, die ESG-Daten mit starkem Umweltfokus erhebt – insbesondere zu Klimawandel, Entwaldung und Wassermanagement. Die Teilnahme erfolgt über einen jährlich aktualisierten Fragebogen.

Methodik:

- Bewertung erfolgt themenspezifisch (Climate Change, Forests, Water Security)
- Scoring von D- (niedrig) bis A (Leadership)
- Fokus auf Offenlegung, Strategie, Ziele und Wirkung
- Scorings sind öffentlich zugänglich, außer man widerspricht

Besonderheiten:

- sehr hohe Detailtiefe – besonders bei Klimastrategien
- Teilnahme freiwillig, aber stark investorengetrieben (CA100+, ESG-Fonds etc.)
- Neuerungen oder Plattformupdates können zusätzlichen Aufwand erzeugen

Praxis-Tipp:

CDP ist kein einfacher Haken im Fragebogen. Wer hier gut abschneiden will, braucht eine fundierte Klimastrategie mit klaren Zielen, Maßnahmen und Berichtsstandards – z. B. SBTi oder TCFD.

S&P Global CSA (Corporate Sustainability Assessment)

Typ: unbeauftragtes Rating (unsolicited)

Kapitalmarktfokus: hoch

Kostenpflichtig: nein

Zugang zur Ratingagentur: hoch

Kurzprofil:

Das S&P Global CSA (Corporate Sustainability Assessment) ist ein umfassendes ESG-Bewertungsverfahren, das Unternehmen anhand branchenspezifischer Kriterien und bis zu 1.000 Datenpunkten bewertet. Die Ergebnisse dienen unter anderem der Integration in ESG-Indizes wie die Dow Jones Best-in-Class Indices (ehemals Dow Jones Sustainability Indices, DJSI).

Methodik:

- Bewertung entlang von Umwelt-, Sozial- und Governance-Dimensionen
- Fragebogen-gestützter Ansatz mit Kombination aus öffentlichen und vertraulichen Angaben
- Bewertungsskala von 0 bis 100 Punkten
- Aggregation der Ergebnisse zu einem ESG-Gesamtscore

Besonderheiten:

- Bestimmte Fragen im S&P Global CSA erfordern eine öffentliche Offenlegung; eine rein vertrauliche Einreichung ist nicht immer ausreichend
- Die Teilnahme am S&P Global CSA ist mit erheblichem Aufwand verbunden, bietet jedoch ein detailliertes ESG-Benchmarking
- Auch ohne aktive Teilnahme werden Unternehmen im S&P Global CSA bewertet, allerdings ausschließlich auf Basis öffentlich verfügbarer Informationen und Modellierungen

Praxis-Tipp:

Das S&P Global CSA legt großen Wert auf die strukturelle Verankerung von ESG-Themen in der Unternehmensstrategie und -steuerung. Reine Richtlinien oder Absichtserklärungen genügen nicht – erwartet wird eine nachvollziehbare Integration in Prozesse, Ziele und Steuerungssysteme.

Kompakte Übersicht: ESG-Ratinganbieter im Vergleich					
Anbieter	Typ	Kapitalmarkt-fokus	kostenpflich-tig (für Unter-nehmen)	Zugang	Score-Skala
MSCI	unbeauftragt	hoch	nein	gering	AAA-CCC
Sustainalytics	mixed*	hoch	teilweise	mittel-hoch	Negligible-Severe
ISS ESG	unbeauftragt	hoch (EU)	nein	gering-mittel	A+ bis D-
EcoVadis	beauftragt	gering	ja	hoch	0-100
CDP	beauftragt	mittel	nein	hoch	A bis D-
S&P Global CSA	mixed	hoch	nein	hoch	0-100

* Kenntnisstand 2024

„Orchideen“-Ratings

Die ESG-Ratinglandschaft ist deutlich vielfältiger, als die großen Namen vermuten lassen. Neben marktführenden Agenturen wie MSCI oder ISS existieren weltweit über 600 spezialisierte ESG-Ratings und Rankings – mit mehr als 4.500 individuellen ESG-Kennzahlen, die Investoren und Unternehmen zur Verfügung stehen.^[4]

Diese weniger bekannten Anbieter – oft als „Orchideen“-Ratings bezeichnet – bedienen spezielle Branchen, Zielgruppen oder Themenfelder und folgen dabei sehr unterschiedlichen Ansätzen: mal datengetrieben, mal aktivistisch, mal rein Sektor-bezogen. Einige sind NGO-gestützt, andere kommerzielle Anbieter mit regionalem oder thematischem Fokus.

Auch in unserer Umfrage zeigt sich diese Vielfalt deutlich: Neben den großen Sechs wurden unter anderem FTSE Russell, WDI, DVFA, Climate Action 100+, Ethical Finance/Gaia, IntegrityNext, Moody's/Vigeo Eiris, Fitch und EPRA sBPR genannt – zum Teil regelmäßig genutzt, zum Teil als Einzelfallbewertung.

Die Hintergründe dieser Anbieter könnten unterschiedlicher kaum sein:

- FTSE Russell ist Teil der London Stock Exchange Group und erstellt ESG-Ratings mit klarem Kapitalmarktfokus, die wiederum als Grundlage für Indizes wie den FTSE4Goods dienen
- Climate Action 100+ agiert als Investoreninitiative, die gezielt große Emittenten unter Druck setzt, ihre Klimastrategien offenzulegen und zu verbessern
- EPRA sBPR ist ein spezialisiertes Framework für börsennotierte Immobilienunternehmen in Europa – mit klar definierten Best-Practice-Kriterien

Auf den Punkt gebracht

Neben den bekannten Ratings lohnt sich ein Blick auf Spezialanbieter – besonders, wenn Branchenanforderungen, Investorenwünsche oder regulatorische Treiber sehr spezifische ESG-Signale erfordern.

5. ESG-Ratings in der Praxis: Stimmen aus Unternehmen

Wen haben wir befragt?

Die Basis dieser Studie ist eine Kooperation zwischen DIRK und Via Tomorrow. Ziel war es, herauszufinden, wie Unternehmen heute mit ESG-Ratings umgehen – und welche Herausforderungen sie dabei konkret erleben. Die Idee für das Update der bereits 2021 in kleinerem Umfang durchgeführten Studie entstand auf der DIRK ESG-Tagung 2024, wo der Wunsch nach frischen Daten und Praxiseinblicken mehrfach geäußert wurde.

Im Herbst 2024 haben wir gezielt Unternehmen aus verschiedenen Branchen und Größenklassen eingeladen, an einer umfangreichen Online-Befragung teilzunehmen – mit bis zu 74 Fragen zu Aufwand, Relevanz, Transparenz und interner Organisation rund um ESG-Ratings.

Insgesamt nahmen 86 Unternehmen an der Umfrage teil, 82 davon gaben qualifizierte Antworten. Darüber hinaus nutzten 34 Unternehmen die Möglichkeit, vertiefende Einblicke zu geben – indem sie Kontaktdaten hinterließen und ihre individuellen Erfahrungen mit uns teilten. Aus diesem Kreis haben wir vier Unternehmen ausgewählt, die besonders vielfältige Perspektiven mitbrachten – von kapitalmarktorientierten Konzernen bis zu ESG-getriebenen Mittelständlern. In Interviews gaben sie konkrete Einblicke in Prozesse, Herausforderungen und Lösungswege im Umgang mit ESG-Ratings.

Ihre Stimmen finden sich im gesamten IR Guide wieder – und machen aus Zahlen echte Praxis.

Auf den Punkt gebracht

Rahmendetails der Studie:

<i>Befragungszeitraum</i>	30.09. – 04.11.2024
<i>Einladungen versendet</i>	279 Unternehmen
<i>Teilnehmer insgesamt</i>	86 Unternehmen
<i>Qualifizierte Antworten</i>	82 (mind. 10 Fragen beantwortet)
<i>Kontaktfreigaben</i>	34 Unternehmen
<i>Durchgeführte Interviews</i>	4 vertiefende Fallbeispiele

ESG in Investor Relations – kein klarer Trend, aber zunehmende Dynamik

Zum Einstieg der Umfrage wurde abgefragt, wie sich ESG-Themen in Investoren- und Sellside-Gesprächen im vergangenen Jahr entwickelt haben. Die Ergebnisse zeigen ein differenziertes Bild – ohne eindeutigen Trend, aber mit klarer Tendenz:

- Bei rund 26 % der Investorengespräche spielten ESG-Themen eine Rolle
- Im Sellside-Bereich lag der Wert bei 20 %

In beiden Gesprächsformaten gab die Mehrheit der Befragten an, dass der ESG-Anteil „gleich geblieben“ sei.

Gleichzeitig zeigt sich: Mehr Unternehmen berichten von einem Anstieg als von einem Rückgang. Besonders in Investorengesprächen nimmt ESG wieder etwas an Fahrt auf (37 % „zugenommen“ vs. 22 % „abgenommen“).

Diese Einschätzung deckt sich mit Rückmeldungen aus den Interviews: ESG bleibt präsent – auch wenn es nicht in jedem Quartal im Mittelpunkt steht.

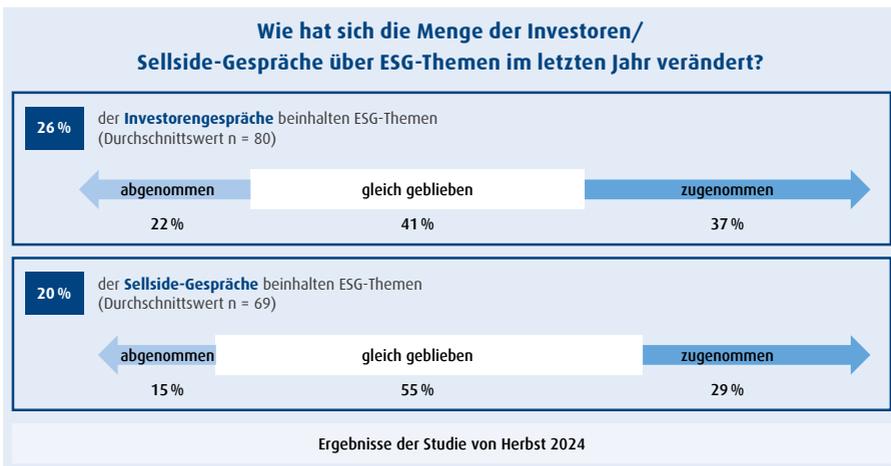


Abbildung 1: Relevanz von ESG für Investoren

Bei der Frage nach der konkreten Motivation für die Beschäftigung mit ESG-Ratings zeigt sich ein klares Bild: Investoren stehen im Mittelpunkt.

71 Unternehmen gaben an, dass sie sich aufgrund von Anforderungen oder Erwartungen der Investoren mit ESG-Ratings auseinandersetzen.

Da Mehrfachnennungen möglich waren, wurden auch andere Motive häufig angeführt – darunter Anforderungen aus dem Kundenkreis, Finanzierungsbedingungen und die öffentliche Wahrnehmung.

Insgesamt zeigt sich: Die Kapitalmarktlogik bleibt der dominierende Treiber – doch auch Kundenerwartungen und öffentliche Wahrnehmung spielen eine zunehmend wichtige Rolle.



Abbildung 2: Motivation hinter ESG-Ratings

Wie wird das Thema ESG-Ratings intern organisiert?

Die meisten Unternehmen planen mit begrenztem Personalaufwand für ESG-Ratings: In der Mehrheit sind 1 FTE bis 3 FTE (Full-Time-Equivalents, Vollzeitkräfte) vorgesehen – besonders häufig bei nicht indexgelisteten Unternehmen sowie in SDAX- und MDAX-Unternehmen. Nur in Einzelfällen – vor allem bei DAX-Unternehmen – sind mehr als 3 FTE vorgesehen. Sechs Unternehmen (davon vier ohne Indexzugehörigkeit) geben an, gar keine personellen Kapazitäten für ESG-Ratings einzuplanen.

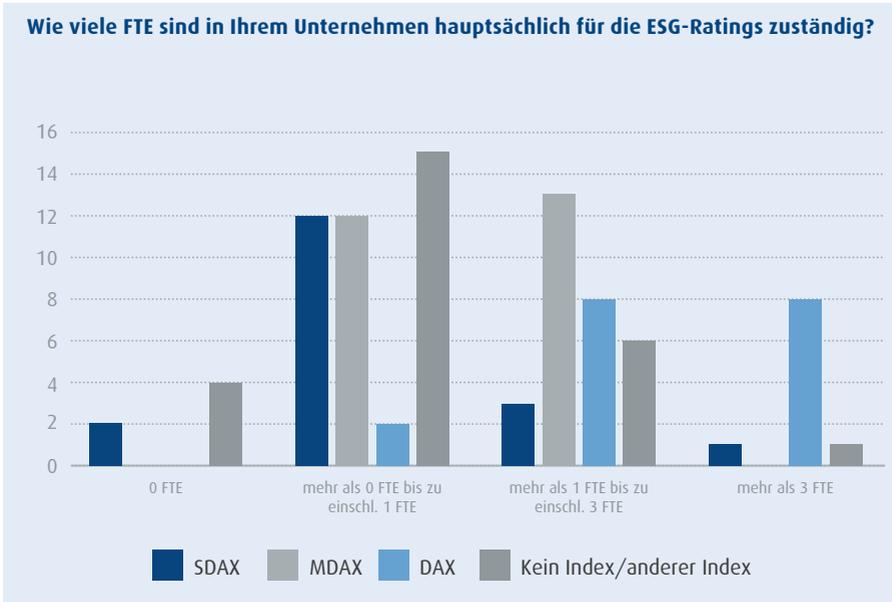


Abbildung 3: Personalaufwand für ESG-Ratings

Auch die organisatorische Verankerung unterscheidet sich deutlich je nach Indexzugehörigkeit:

Während ESG-Ratings bei DAX- und MDAX-Unternehmen mehrheitlich im Bereich Nachhaltigkeit verankert sind, dominiert bei nicht gelisteten Unternehmen der Bereich Investor Relations. Im SDAX ist das Thema meist bei Investor Relations oder Nachhaltigkeit angesiedelt. Auch andere Bereiche wie Rechnungswesen oder Funktionen wie Strategie, Controlling oder GRC (Governance, Risk, Compliance) können eine Rolle spielen, v. a. bei nicht gelisteten Unternehmen. Mehrfachnennungen waren möglich, eine enge Zusammenarbeit oder inhaltliche Aufteilung zwischen mindestens zwei Bereichen (meistens Nachhaltigkeit und IR) wurde mehrmals genannt.

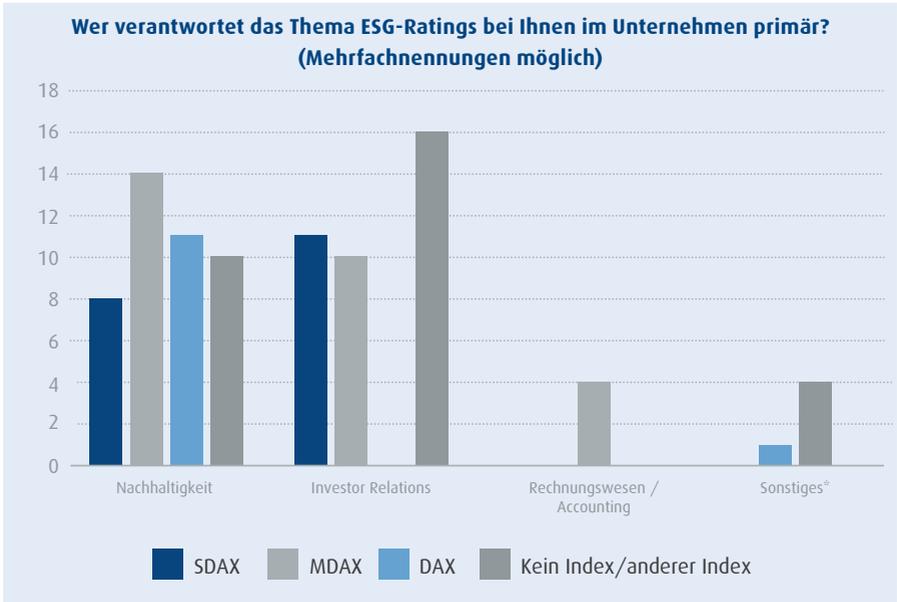


Abbildung 4: Unternehmensinterne Verantwortlichkeit für ESG-Ratings

* Sonstige: je einmal Strategie, Controlling, Finance, Governance/Risk/Compliance, Projektmanagement

Auf den Punkt gebracht

In Investorengesprächen bleibt die Bedeutung von ESG tendenziell gleich. Haupttreiber für ESG-Ratings sind Erwartungen von Investoren, gefolgt von Kundenanforderungen, Finanzierung und öffentliche Wahrnehmung. Intern ist das Thema meist mit 1-2 FTE organisiert und organisatorisch überwiegend im Bereich Nachhaltigkeit oder Investor Relations verankert – je nach Indexzugehörigkeit.

Welche Ratings sind am relevantesten? Welche am aufwendigsten?

In der Umfrage haben wir gezielt nach den sechs bekanntesten ESG-Ratinganbietern gefragt: MSCI, ISS, Sustainalytics, EcoVadis, CDP und S&P. Fast alle befragten Unternehmen werden von mindestens einem dieser Anbieter geratet – viele sogar von mehreren.

Besonders häufig genannt wurde ISS, mit einer Abdeckung von 81 % unter den Teilnehmenden. Dicht dahinter folgen MSCI (78 %) und Sustainalytics (77 %). Diese drei Anbieter bilden damit das ESG-Kerndreieck für viele börsennotierte Unternehmen.

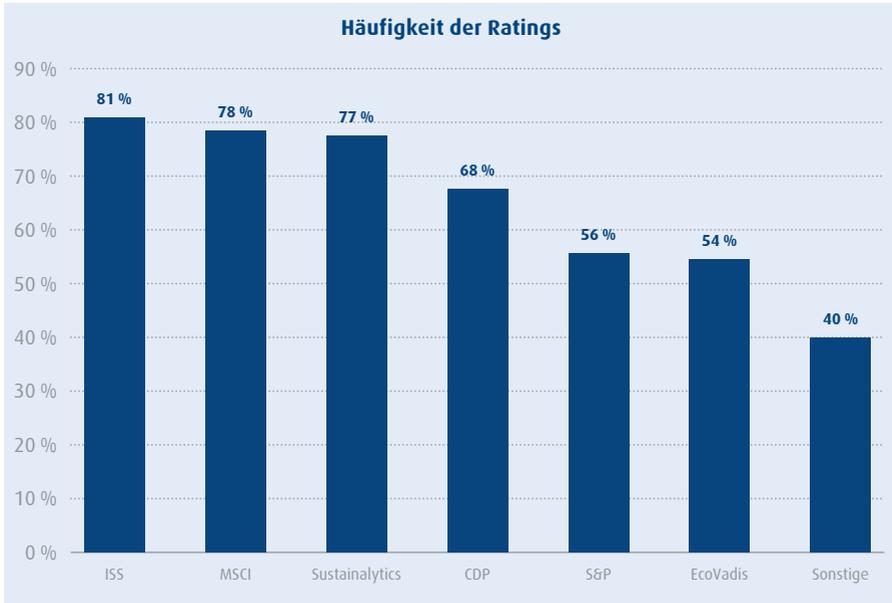


Abbildung 5: Prozentsatz an Unternehmen, die von der jeweiligen Ratingagentur bewertet werden

Zusätzlich bestand die Möglichkeit, in einem optionalen Feld weitere, für das jeweilige Unternehmen relevante Ratings anzugeben. Weitere Ratings und Initiativen wurden bei der Beantwortung der Frage „Gibt es noch ein ESG-Rating, das für Ihr Unternehmen relevant ist?“ genannt. Die große Anzahl an verschiedenen Ratings zeigt die unterschiedlichen Anforderungen der Branchen und die Bandbreite an ESG-Ratings.

Mögliche Darstellung (für Werte siehe Tabelle unter Schaubild):

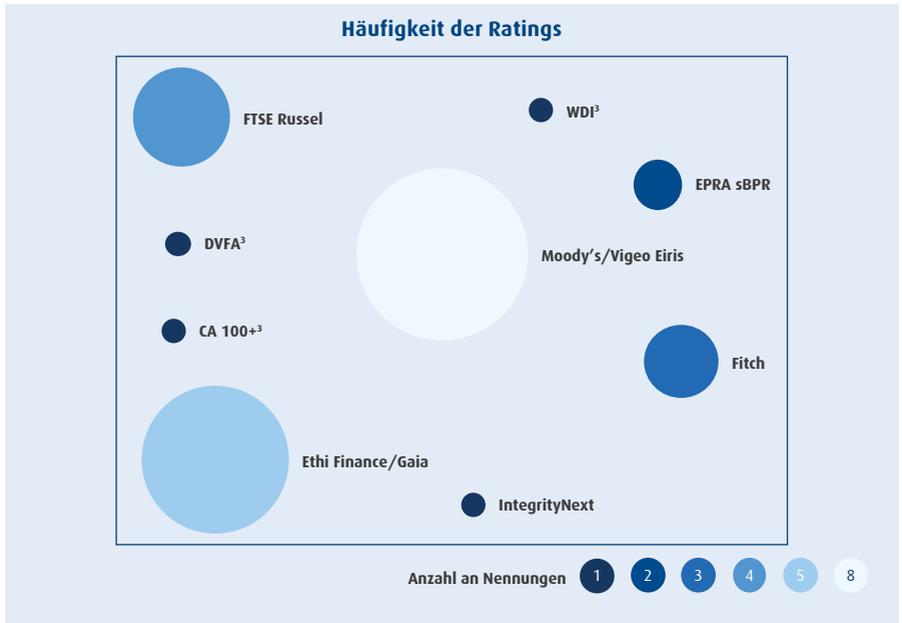


Abbildung 6: Vertretung weiterer Rating(anbieter)

Daten zur Abbildung

Sonstige Ratings	Anzahl ⁴
Moody's / Vigeo Eiris	8
Ethi Finance / Gaia	5
FTSE Russel	4
Fitch	3
EPRA sBPR	2
WDI ¹	1
DVFA ²	1
CA 100+ ³	1
IntegrityNext	1

1 | WDI steht für Workforce Disclosure Initiative.

2 | DVFA ist die Deutsche Vereinigung für Finanzanalyse und Asset Management e.V., die jährlich die Governance-Qualität der deutschen DAX, MDAX und SDAX-Unternehmen mit ihrer DVFA Scorecard bewertet.

3 | CA100+ ist kein Rating, sondern eine Initiative.

4 | Hier werden 27 von 31 dargestellt; 4 Antworten waren nicht verwertbar, da in 2 Antworten kein konkretes Ranking angegeben wurde, 1 Antwort erneut MSCI und 1 erneut ISS genannt hat.

Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer sollten jedes Rating auf einer Skala von 1 (niedrig) bis 5 (sehr hoch) bewerten – einmal hinsichtlich der Relevanz, einmal hinsichtlich des Aufwands.

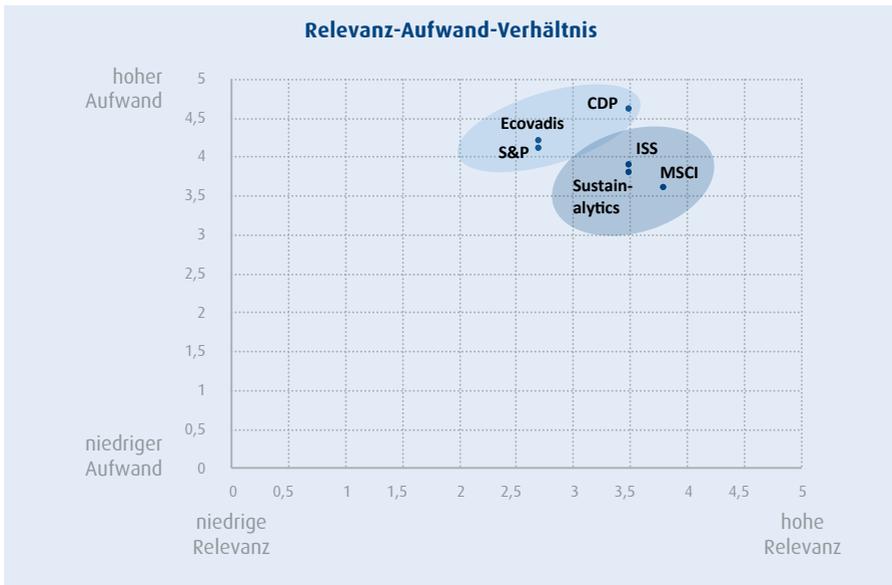


Abbildung 7: Relevanz-Aufwand-Verhältnis

Daten zur Abbildung

Rating	Relevanz	Aufwand	Verhältnis
MSCI	3,8	3,6	1,0
ISS	3,5	3,9	0,9
Sustainalytics	3,5	3,8	0,9
EcoVadis	2,7	4,2	0,6
CDP	3,5	4,6	0,8
S&P	2,7	4,1	0,6

Die Ergebnisse zeigen ein differenziertes Bild:

- MSCI bietet das beste Verhältnis von Relevanz zu Aufwand – ein Standard-Rating für viele börsennotierte Unternehmen
- ISS ist zwar der am weitesten verbreitete Anbieter laut unserer Umfrage und wird als sehr relevant angesehen, der Aufwand wird jedoch höher bewertet

- Sustainability liegt hinsichtlich Relevanz auf hohem Niveau, ist jedoch ähnlich aufwendig wie ISS
- CDP wird zwar als inhaltlich wichtig eingestuft, gilt aber als besonders aufwendig – vor allem durch technische Plattformänderungen und hohe Detailtiefe
- EcoVadis ist für viele Unternehmen relevant im B2B-Kontext, wird aber von börsennotierten Unternehmen eher als „kundengetrieben“ und weniger kapitalmarktwirksam eingeordnet
- S&P wird vergleichsweise selten genutzt und gilt als aufwendig bei gleichzeitig geringerer Relevanz

Auf den Punkt gebracht

Wer bei ESG-Ratings effizient handeln will, braucht Klarheit über den „Sweet Spot“ – also Ratings, die sowohl intern gut zu managen als auch extern wirklich wirksam sind.

Welche Unterschiede gibt es im SDAX, MDAX und DAX?

ESG-Ratings sind für alle börsennotierten Unternehmen ein Thema – doch wie groß ihr tatsächlicher Einfluss ist, hängt stark vom Börsensegment ab.

Unsere Umfrage zeigt: Je nach Indexzugehörigkeit unterscheidet sich der Einsatz der wichtigsten Ratinganbieter zum Teil deutlich.

Insgesamt haben 82 Unternehmen an der Umfrage teilgenommen – darunter 18 aus dem DAX, 25 aus dem MDAX und 39 aus dem SDAX. Alle wurden gefragt, ob sie aktuell von einem oder mehreren der sechs häufigsten ESG-Ratinganbieter bewertet werden: MSCI, ISS, Sustainability, EcoVadis, CDP und S&P.

Die Ergebnisse zeigen ein klares Muster:

- Im DAX setzen alle befragten Unternehmen auf MSCI, ISS, Sustainability und CDP – jeweils mit 100 %-Nennungen. Auch S&P (75 %) und EcoVadis (58 %) sind weit verbreitet
- Im MDAX ergibt sich ein ähnliches Bild, wenn auch mit etwas geringeren Werten: ISS (96 %), MSCI und Sustainability (je 88 %), CDP (76 %), S&P (68 %) und EcoVadis (60 %)
- Im SDAX dagegen zeigt sich mehr Streuung: Zwar nennen alle Teilnehmenden MSCI und ISS (100 %), aber Sustainability (78 %), CDP (61 %), S&P (56 %) und vor allem EcoVadis (44 %) werden deutlich seltener genutzt

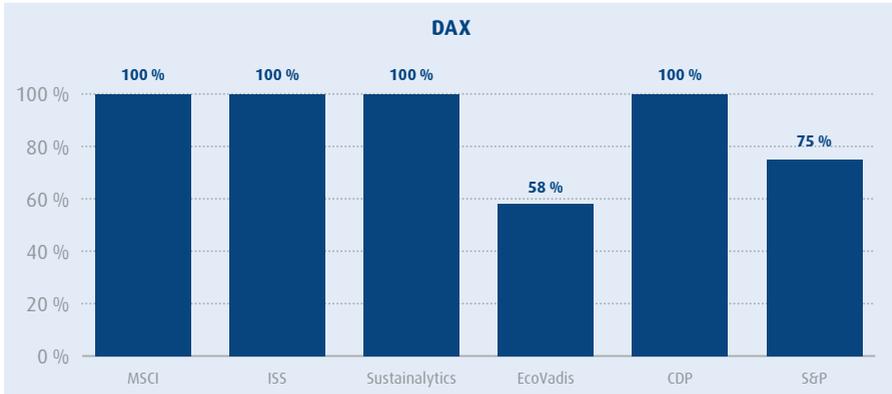


Abbildung 8: Anteil an Unternehmen im DAX, die je Ratingagentur bewertet werden

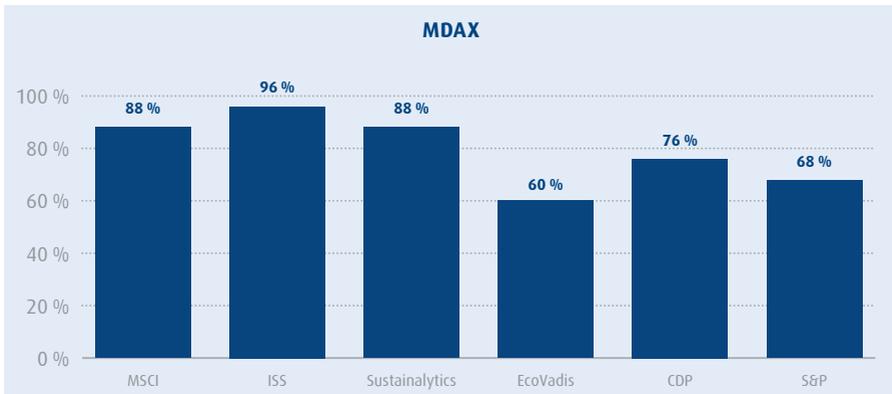


Abbildung 9: Anteil an Unternehmen im MDAX, die je Ratingagentur bewertet werden

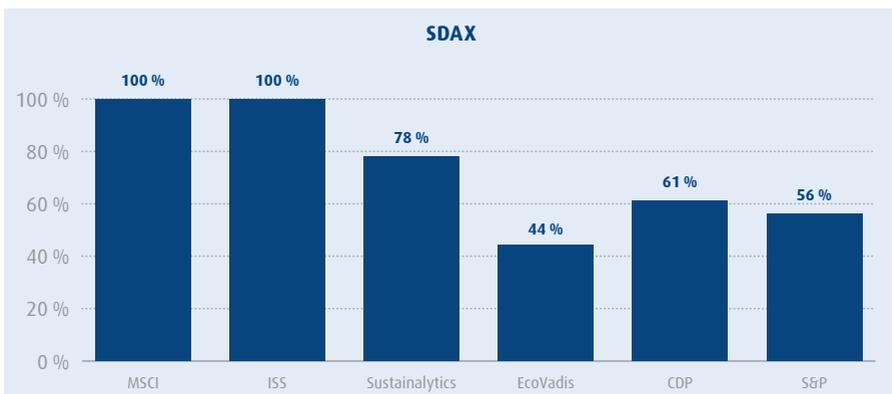


Abbildung 10: Anteil an Unternehmen im SDAX, die je Ratingagentur bewertet werden

Diese Unterschiede verdeutlichen, dass ESG-Ratings je nach Unternehmensgröße, Branche und Stakeholder-Erwartungen unterschiedlich gewichtet werden. Während DAX-Unternehmen oft mehrere etablierte Ratings bedienen, um ein breites Stakeholder-Spektrum abzudecken, scheinen MDAX- und SDAX-Unternehmen gezielter auszuwählen, welche ESG-Bewertungen für sie strategisch relevant sind. Dies könnte auf begrenzte Ressourcen, spezifische Marktanforderungen oder eine stärkere Fokussierung auf operative Prioritäten zurückzuführen sein.

Damit bestätigt sich: Je größer das Unternehmen und je stärker die Kapitalmarktorientierung, desto breiter ist in der Regel das ESG-Rating-Portfolio. Gleichzeitig zeigt sich, dass auch kleinere börsennotierte Unternehmen längst mit mehreren Anbietern parallel arbeiten (müssen).

Auf den Punkt gebracht

Der Umgang mit ESG-Ratings variiert deutlich je nach Börsensegment: DAX-Unternehmen setzen flächendeckend auf alle großen Anbieter, während im SDAX die Nutzung selektiver und uneinheitlicher ist. Die Breite des ESG-Rating-Portfolios nimmt mit Unternehmensgröße und Kapitalmarktfokus zu – dennoch arbeiten auch viele kleinere börsennotierte Unternehmen bereits mit mehreren Anbietern gleichzeitig.

Damit haben alle Unternehmen Probleme

Was ESG-Ratings in der Praxis oft schwierig macht

So unterschiedlich die Unternehmen auch sind – bei der Arbeit mit ESG-Ratings stoßen viele auf ähnliche Herausforderungen. In der Umfrage wurden mehrere Problemfelder immer wieder genannt – unabhängig von Branche, Unternehmensgröße oder ESG-Erfahrungsgrad.

1. Der Zeitfresser-Effekt

Die Bearbeitung von ESG-Ratings ist aufwendig – das geben nahezu alle Befragten an. Besonders dann, wenn interne Datenquellen erst aufbereitet oder Prozesse dokumentiert werden müssen, wird der Aufwand schnell zur Belastung. Für viele kleinere Unternehmen ist das kaum neben dem Tagesgeschäft leistbar.

2. Was genau wird eigentlich abgefragt?

Ein weiteres zentrales Problem: Die Anforderungen vieler ESG-Ratinganbieter sind schwer nachvollziehbar. Fragen sind oft vage formuliert oder gehen stark ins Detail, ohne dass klar wird, worauf genau es ankommt. Besonders häufig genannt wurden hier CDP, EcoVadis und S&P.

3. Kaum Transparenz, wenig Rückmeldung

Viele Unternehmen wünschen sich mehr Einblick in die Bewertungslogik – und eine Rückmeldung dazu, was gut und was nicht ausreichend war. Gerade bei unbeauftragten Ratings (z. B. MSCI, ISS) bleibt die Bewertung oft ein Black-Box-Erlebnis.

4. Jeder fragt anders – aber alle wollen alles

Ein weiteres Problem ist die Vielzahl paralleler Systeme: Jede Agentur hat ihre eigene Logik, eigene Begrifflichkeiten, eigene Formate. Wer mehrere Ratings gleichzeitig bedienen muss, stößt schnell an organisatorische und mentale Grenzen.



Abbildung 11: Wortwolke Herausforderungen

Daten zur Abbildung

Schlagwort	Anzahl
Aufwand	14
unterschiedliche Anforderungen	10
Datenerhebung	9
Intransparenz	9
Kapazitätsmangel	5
generische Fragen	5
fehlende Ansprechpartner und Unterstützung	3
niedriger Nutzen	3
Timeline	2
fehlende Kontrolle	1

Viele der Probleme sind nicht neu – aber es hilft zu wissen: **Man ist nicht allein damit.** Noch hilfreicher ist es, von Unternehmen zu lernen, die bereits Strategien und Lösungen entwickelt haben. Deshalb haben wir ausgewählte Teilnehmerinnen und Teilnehmer eingeladen, ihre Erfahrungen im Rahmen vertiefender Interviews mit uns zu teilen. Die Einblicke bieten **praxisnahe Orientierung** – sowohl für den Umgang mit Ratings im Unternehmen als auch für die externe Kommunikation.

Auf den Punkt gebracht

ESG-Ratings sind in der Praxis oft zeitaufwendig, schwer nachvollziehbar und wenig transparent. Unterschiedliche Anforderungen der Anbieter und fehlende Rückmeldungen erschweren den Umgang zusätzlich. Die meisten Unternehmen kämpfen mit ähnlichen Herausforderungen:

- zu viel Aufwand
- unklare Anforderungen
- kaum Transparenz
- parallele Systeme

6. So gelingt die Ratingbeantwortung

Was in der Theorie komplex wirkt, lässt sich in der Praxis oft strukturieren – wenn man weiß, wie.

ESG-Ratings sind komplex – doch hinter jeder Excel-Tabelle, jedem Fragebogen und jedem Audit stehen Menschen, die mit viel Engagement, Zeitdruck und Pragmatismus an ihrer ESG-Performance arbeiten.

Vier Unternehmen haben sich bereiterklärt, in vertiefenden Interviews offen über ihre Erfahrungen mit ESG-Ratings zu sprechen. Die Gespräche zeigen: Es gibt keine Patentlösung, aber viele kluge Wege, Herausforderungen zu meistern – von der internen Organisation über den Umgang mit Aufwand bis hin zur strategischen Bewertung von Relevanz.

Die folgenden Interviews geben unverfälschte Einblicke in ganz unterschiedliche Realitäten – und bieten Orientierung, Inspiration und auch ein bisschen Bestätigung: Man steht mit diesen Fragen nicht allein da.

„Zwischen Strategie und Score“ – ESG-Ratings bei Aurubis

Interviewpartnerin: Vedrana Lemor - Head of Corporate Sustainability, Aurubis AG

Kernthemen: EcoVadis, CDP; Gap-Analysen; Ratingprozess; strategische Verankerung

Welches ESG-Rating ist für Ihr Unternehmen das relevanteste Rating?

Unsere Hauptfokuspunkte liegen auf EcoVadis und CDP. EcoVadis ist besonders wichtig, da zwei unserer Kreditlinien direkt mit dem EcoVadis-Rating verknüpft sind. Deshalb achten wir darauf, dort bestmöglich abzuschneiden. CDP ist für uns im Klimabereich zentral, wobei die neuen Plattformanforderungen im Jahr 2024 eine riesengroße Herausforderung dargestellt haben.

Jedes Rating ist anders aufgebaut und bewertet ESG-Themen unterschiedlich. Wie geht Aurubis mit den wechselnden Methoden und Anforderungen der ESG-Ratingagenturen um?

Die jährlich stark wechselnden Anforderungen der Ratingagenturen stellen uns vor große Herausforderungen. Wir schauen uns die Methodiken genau an und arbeiten uns tief ein. Darüber hinaus arbeiten wir mit einer detaillierten Gap-Liste, in der wir festhalten, welche Themen für uns relevant sind und wo Defizite bestehen. Jedes Jahr identifizieren wir unter anderem Hotspots, bei denen wir bereits mit kleinen Maßnahmen eine große Wirkung erzeugen können – was dann auch positiv in den Ratings bewertet wird. Als Beispiel: Mit der Einführung einer Anti-Fraud-Policy, die im Unternehmenskontext ohnehin erforderlich ist, haben wir zeitgleich unsere EcoVadis-Bewertung verbessern können. Dafür ist eine hohe Transparenz der Ratings und deren Methodik von großer Bedeutung für uns.

Wie sieht der Prozess der Ratingbeantwortung bei Aurubis aus? Gibt es verschiedene Schritte, die regelmäßig durchgeführt werden, um die Bewertung zu verbessern?

Unser Team arbeitet systematisch an der Beantwortung der Ratings. Eine Kollegin ist speziell für die Ratings zuständig und überprüft laufend Verbesserungspotenziale. Bei CDP nutzen wir externe Berater, um Ressourcen effizient einzusetzen. Wir konzentrieren uns darauf, jährlich gezielte Maßnahmen zu ergreifen, die unmittelbaren Einfluss auf unsere Ratings haben.

Welche Erfahrungen haben Sie mit den Support-Teams der Ratingagenturen gemacht?

Unsere Erfahrungen variieren stark. Mit EcoVadis arbeiten wir gut zusammen, da die Support-Teams dort transparent und hilfsbereit sind. Bei MSCI beschränkt sich der Kontakt auf E-Mails, was weniger effizient ist. Mit CDP haben wir kürzlich einen Austausch begonnen.

Wie sorgen Sie dafür, dass die Maßnahmen, die Sie zur Verbesserung der Ratings ergreifen, auch langfristig Mehrwert bringen?

Wir legen großen Wert darauf, dass unsere Maßnahmen nicht nur kurzfristig unsere Ratings verbessern, sondern auch langfristig in unsere Unternehmensstrategie integriert sind. Themen wie „Living Wage“ sind ein gutes Beispiel dafür, da sie sowohl bei den Ratings als auch in regulatorischen Anforderungen wie der CSRD eine Rolle spielen. Wir stimmen unsere Rating-Verbesserungen eng mit unserer allgemeinen Nachhaltigkeitsstrategie ab, um Synergien zu nutzen.

Wie könnte ein idealer Ratingprozess für Sie aussehen?

Idealerweise würden die Ratingagenturen ihre Bewertungen auf bereits veröffentlichte Informationen stützen und nur noch spezifische Lücken von uns abfragen. Eine stärkere Harmonisierung der Kriterien und eine bessere Nutzung von KI wären wünschenswert, um den Aufwand zu reduzieren und die Bewertungen konsistenter zu gestalten.

Takeaway

Durch strukturierte Gap-Analysen, gezielte Maßnahmen und enge Verzahnung mit der Strategie wird ESG-Ratingarbeit bei Aurubis wirksam – intern wie extern.

„Mehr als Ratings – strategischer Umgang mit ESG“

Interviewpartner: Ulrich Hauswaldt - Senior Investor Relations Debt & ESG und Dr. Daniel-Sascha Roth, Head of ESG - Sustainability Management, Volkswagen AG

Kernthemen: MSCI, ISS, Sustainalytics; ESG-Kontroversen; Datenstrategie; Stakeholderkommunikation

Ihr Unternehmen wird von MSCI, ISS, EcoVadis, CDP, S&P und Sustainalytics bewertet. Welche Relevanz haben diese Ratings für Ihr Unternehmen und seine Stakeholder? Welche Ratings spielen für Sie die größte Rolle?

Wir fokussieren uns aktuell auf MSCI, ISS und Sustainalytics, da sie die größte Hebelwirkung für unsere Strategie haben. Wir werden auch von anderen Anbietern geratet, aber wir tragen nicht aktiv dazu bei. Von den 3 genannten Ratings ist MSCI für uns mit Abstand der wichtigste Player.

Die unterschiedlichen Anforderungen, der hohe Aufwand und sich ändernde Methoden machen die Erfüllung von ESG-Ratings mühsam. Wie organisieren Sie das intern und was sind Best Practices hier?

In unserem Unternehmen wird ESG sowohl von der Investor Relations- und Finanzabteilung als auch vom Bereich „ESG – Nachhaltigkeitsmanagement“ bei der Konzernstrategie unterhalb des CEOs betrachtet. Eine enge Zusammenarbeit beider Bereiche ist wichtig, um das Thema gezielt anzugehen. Die Priorisierung von Ratings wird gemeinsam entschieden und je nach Rahmenbedingungen angepasst. Wir analysieren die Kriterien, identifizieren Lücken und leiten Maßnahmen ab. Darauf basierend wird gemeinsam entschieden, welche Themen wir angehen wollen, die zum einen identifizierte Lücken in den Ratings schließen können und zum anderen auch das Unternehmen wirklich weiterbringen.

Wie geht Ihr Unternehmen mit kontroversen ESG-Themen um, die die Bewertung der ESG-Ratings mit hoher Wahrscheinlichkeit verschlechtern würden?

Für unser Unternehmen ist es wichtig, nicht nur ESG-Ratings, sondern auch die ESG-Kontroversenberichte im Auge zu behalten, da eine „Red Flag“-Markierung die Wahrnehmung von Investoren beeinflussen und sogar zum Ausschluss führen kann. Um die Deutungshoheit zu wahren, veröffentlichen wir gezielt Informationen auf unserer eigens dafür aufgesetzten ESG-Controversy-Website. Zusätzlich treten wir – wo immer es geht – aktiv in den Dialog mit Portfolio Managern, Stewardship Teams etc. ein, um die Situation der Kontroverse zu erklären und unsere Perspektive darzulegen. Aus unserer Wahrnehmung herrscht bei den ESG-Ratinggesellschaften eine deutlich unterschiedliche Bereitschaft zur Kommunikation. Einige Ratings erscheinen gelegentlich schwer zugänglich, daher versorgen wir die Agenturen mit umfassenden Informationen und nehmen aktiv den Dialog auf, um unsere Daten und Perspektive darzulegen.

Welche Informationen werden von Ihnen öffentlich gemacht und wie war die Reaktion darauf?

Dank unserer Unternehmensgröße können wir einen proaktiven Ansatz verfolgen – eine Möglichkeit, die kleineren Unternehmen mit begrenzten Ressourcen eventuell fehlt. Dennoch ist die Veröffentlichung von ESG-relevanten Informationen und strukturierten Daten, etwa in Form von Excel-Dateien, für Unternehmen jeder Größe eine sinnvolle Maßnahme. Dies trägt zumindest dazu bei, am Kapitalmarkt Vertrauen zu schaffen. Selbst wenn es nicht unmittelbar zu einer besseren Bewertung führt, ermöglicht es Unternehmen, die Kontrolle über ihre Daten zu behalten und die Richtigkeit ihrer Angaben sicherzustellen. Wir haben für unsere ESG-Controversy-Seite als auch für die Veröffentlichung der Principle Adverse Indicators (PAIs) viel positives Feedback von Investoren erhalten.

Takeaway

Eigene Formate, klare Schwerpunkte und aktiver Dialog helfen, Bewertungen zu steuern – und zugleich strategischen Mehrwert zu schaffen.

„HOWOGE setzt auf gute Kommunikation“

Interviewpartnerin: Sophia Behnke - Investor Relations Officer, HOWOGE Wohnungsbaugesellschaft mbH

Kernthemen: Dokumentation; Methodikfragen; Tipps für Neueinsteigerinnen und Neueinsteiger

Die HOWOGE wird von zwei ESG-Ratingagenturen bewertet. Welche Relevanz haben diese Ratings für das Unternehmen und seine Stakeholder?

Die beiden Ratings sind unaufgefordert (unsolicited) entstanden, das heißt, dass die ESG-Ratingagenturen auf Anfrage von Investoren auf die HOWOGE aufmerksam wurden und uns gerated haben. Umso mehr freuen wir uns über die guten Ergebnisse. Wenn eine ESG-Ratingagentur auf uns zukommt, beantworten wir die Fragen bestmöglich und stellen alle vorhandenen Informationen zur Verfügung.

Einige Ratingagenturen bieten Gespräche mit den Analytistinnen und Analysten an. Haben Sie das schon einmal in Anspruch genommen? Hatten Sie das Gefühl, dass der Austausch mit Analytistinnen und Analysten einen Mehrwert geliefert hat?

Aus unserer Erfahrung lassen sich konstruktive Gespräche mit den Analytistinnen und Analysten der Ratingagenturen führen, um zum Beispiel die Methodik besser zu verstehen. Durch gezielte

Fragen zur Verbesserung unserer Bewertung erhielten wir wertvolle Einblicke, da die Ratingagenturen in der Regel offen für den Austausch sind. Besonders hilfreich waren Videocalls mit direkten Ansprechpartnern, die es ermöglichten, komplexe Informationen zu erläutern.

Manche Ratinganbieter akzeptieren auch nicht veröffentlichte Dokumente. Nutzen Sie dieses Angebot und nach welchen Guidelines erstellen Sie die Dokumente oder wählen bereits bestehende aus?

Bei einer ESG-Ratingagentur reichten wir vorhandene interne Dokumente auch als solche gekennzeichnet ein, welche bei der Bewertung anerkannt wurden. Wir haben keine zusätzlichen Richtlinien oder Berichte für das Rating erstellt, sondern lediglich Dokumente geteilt, die bereits im Intranet vorhanden und nicht vertraulich waren. Sie waren nur nicht öffentlich auf unserer Homepage zugänglich. Aus unserer Sicht kann das direkte Zusenden von internen Dokumenten helfen, Sachverhalte nachzuweisen und dadurch mehr Kriterien zu erfüllen.

Welche Tipps und Tricks hat die HOWOGE für andere Unternehmen, die sich mit ESG-Ratings gerade erst vertraut machen?

Scheut Euch nicht, in den Kontakt mit den Ratingagenturen zu treten. Bittet um Fristverlängerungen, wenn es zeitlich knapp werden sollte, und um Erläuterungen der Methodik. Stellt die Fragen, die ihr habt! Kommunikation ist aus unserer Erfahrung wirklich hilfreich. Außerdem ist es nützlich sich in der Branche auszutauschen und von Unternehmen, die Ratings von der gleichen Ratingagentur haben, zu lernen. Darüber hinaus kann es hilfreich sein, bestimmte Dokumente des Unternehmens, wie zum Beispiel Richtlinien zu Menschenrechten oder Compliance, auf der Webseite verfügbar zu machen. Dieser Service kann positiv auf das Ratingergebnis einzahlen.

Takeaway

Ein gut dokumentierter Umgang mit Ratings kann auch ohne aktiven Kauf strategisch wirken – wenn Dialog und Struktur stimmen.

„Pragmatisch und fokussiert – ESG bei Jost Werke SE“

Interviewpartnerin: Romy Acosta - Head of Investor Relations, Jost Werke SE

Kernthemen: MSCI, Sustainalytics; Investorenerwartungen; Auswahlstrategien; Ablehnung zusätzlicher Ratings

Jost Werke SE wird von MSCI, ISS, Sustainalytics und Ethifinance bewertet. Welche Relevanz haben diese Ratings für das Unternehmen und seine Stakeholder? Welche Ratings spielen für Sie die größte Rolle?

Jost Werke SE hat keine eigene Nachhaltigkeitsabteilung, sondern ein ESG-Komitee, das zentrale

Entscheidungen trifft. Dabei wurde der Fokus auf MSCI und Sustainalytics gelegt – Ratings, die für unser Unternehmen und unsere wichtigsten Stakeholder relevant sind. Wir verfolgen einen pragmatischen Ansatz und wählen gezielt Ratings aus, die echten Mehrwert bieten, anstatt nur nach außen gut auszusehen.

Die unterschiedliche Methodik, Umfang der Fragebögen und der fehlende Zusammenhang der Ratings führt zu Arbeitsaufwand. Wie organisieren Sie das intern und was sind Best Practices hier?

Wir fokussieren uns auf ausgewählte Ratings und stellen sicher, dass unsere veröffentlichten Informationen korrekt verwendet werden. Dabei liegt der Schwerpunkt auf der Richtigkeit der Angaben, nicht auf zusätzlicher Berichterstattung, die zu aufwendig wäre. Wir berichten gezielt das, was für unsere Investoren relevant ist und uns intern weiterbringt.

In welcher Form erhält Jost Werke SE Feedback von Investoren zur Relevanz der einzelnen Ratings? Wie fließt dieses Feedback in die Beantwortung bzw. Selektion der Ratings ein?

Im Rahmen der Wesentlichkeitsanalyse befragen wir unsere Investoren zu den für sie wichtigsten Themen und ihren bevorzugten Informationsquellen. Dabei hat sich gezeigt, dass viele Investoren unseren Nachhaltigkeitsbericht nutzen und MSCI sowie Sustainalytics eine hohe Relevanz für sie haben. Daher haben wir uns gezielt für diese Ratings entschieden.

Werden alle Anforderungen der Investoren und Kunden erfüllt und wird jedes möglicherweise relevante Rating bedient?

Unsere Umfrage ergab, dass weitere Ratings für unsere Stakeholder relevant sind. Dennoch setzen wir bewusst auf eine fokussierte Auswahl. So wurde beispielsweise EcoVadis von einem Kunden angefragt. Da die Kosten für die Bewertung von uns hätten getragen werden müssen und der Kunde diese nicht übernehmen wollte, haben wir uns dagegen entschieden. Die Beantwortung von Ratings ist bereits aufwendig genug – zusätzliche Kosten möchten wir daher vermeiden.

Welche Tipps würden Sie anderen IR-Managern im Umgang mit ESG-Ratings geben?

Geduld und ein grundlegendes Verständnis von ESG sind essenziell für eine erfolgreiche Umsetzung. Oft genügt es, bestehende Maßnahmen transparenter zu kommunizieren und gezielt die richtigen Stichpunkte zu setzen, um im Rating zu punkten. Ein Beispiel ist die Berichterstattung zu Scope 1- und Scope-2-Emissionen: Anfangs gaben wir nur Gesamtwerte an, was bei Ratingagenturen und Klienten nicht gut ankam. Die Daten lagen jedoch vor und konnten einfach getrennt veröffentlicht werden. Zudem hilft es, wichtige Stakeholder einzubeziehen, um Prozesse zu etablieren. Entscheidend ist, den Mehrwert für das Unternehmen – sei es ethisch oder finanziell – klar zu vermitteln.

Takeaway

Ein klarer Fokus auf Relevanz, gezielte Investorenansprache und kluge Ressourcenverteilung helfen, Ratings effizient und strategisch zu steuern.

Was wir aus den Interviews mitnehmen

Die Interviews machen deutlich: Es gibt viele Wege, ESG-Ratings zu begegnen – aber einige Themen betreffen fast alle Unternehmen. Aufwand, Komplexität und fehlende Transparenz sind wiederkehrende Herausforderungen. Gleichzeitig zeigen die Gespräche, dass es möglich ist, diese strukturiert zu adressieren – mit klarer Priorisierung, interner Koordination und einem offenen Dialog mit den Agenturen.

Auch wenn die Ausgangslage unterschiedlich ist, lässt sich festhalten: Wer ESG-Ratings als Teil der strategischen Steuerung und Kommunikation versteht, kann sie gezielter nutzen – intern wie extern.

6 Praxishinweise für den Umgang mit ESG-Ratings

» Priorisieren, nicht alles beantworten

Nicht jedes Rating ist gleich relevant. Fokussieren Sie sich auf Anbieter mit strategischer Wirkung für Investoren und Kunden, auf regulatorische Anforderungen oder die interne Relevanz.

» Einheitliche Datenbasis schaffen

Eine gepflegte interne ESG-Datenablage spart Zeit – besonders bei wiederkehrenden Fragen. Modulare Textbausteine und konsistente KPIs helfen bei Mehrfachabfragen.

» Fachbereiche früh einbinden

IR, Nachhaltigkeit, Recht, Einkauf, HR und möglicherweise weitere Abteilungen müssen gemeinsam am Tisch sitzen. Klare Zuständigkeiten und regelmäßiger Austausch machen Prozesse robuster.

» Kommunikation suchen – nicht scheuen

Viele Ratingagenturen bieten Dialogformate an. Wer Rückfragen stellt, Fristverlängerung beantragt oder Hinweise liefert, kann Bewertungen gezielt verbessern.

» ESG-Ratings auch nach außen nutzen

Gute Ergebnisse nicht verstecken: Ratings können – wo sinnvoll – in die externe Kommunikation eingebunden werden (z. B. Investorenpräsentationen, CSR-Berichte, Ausschreibungen).

» Weniger Aufwand, mehr Wirkung

Oft reicht es, vorhandene Informationen gezielt aufzubereiten. Nicht jeder Zusatzbericht bringt Punkte – manchmal genügt ein passendes Stichwort an der richtigen Stelle.

7. Unsere Umfrage im Vergleich zur Studie „Rate the Raters“

Unsere Studie steht nicht allein: Im internationalen Vergleich mit Rate the Raters zeigt sich, wo sich Perspektiven überschneiden – und wo deutsche Unternehmen andere Akzente setzen.

Die internationale Studie Rate the Raters von ERM und die hier vorliegende ESG-Ratingstudie verfolgen ein ähnliches Ziel: Sie wollen verstehen, wie Unternehmen ESG-Ratings wahrnehmen, nutzen – und wo sie Verbesserungspotenzial sehen. Dabei unterscheiden sich Methodik und Fokus, führen aber zu ähnlichen Kernaussagen. ^[5]

Unterschiede in Methodik und Fokus		
Vergleichspunkt	ESG-Ratingstudie (2024)	Rate the Raters (ERM, 2023)
Stichprobe	82 Unternehmen aus Deutschland	104 Unternehmen aus 29 Ländern + 33 Investoren
Bewertungskriterien	Relevanz, Aufwand	Qualität (Quality), Nutzen (Usefulness)
befragte Gruppen	nur Unternehmen	Unternehmen und Investoren getrennt
Interviews	4 qualitative Interviews	8 qualitative Interviews
als führend bewertetes Rating	MSCI	CDP

Gemeinsamkeiten in den Ergebnissen

Trotz unterschiedlicher Herangehensweisen gibt es inhaltlich viele Parallelen:

- MSCI, Sustainalytics und CDP zählen in beiden Studien zu den bekanntesten und meistgenutzten Ratings
- Transparenzprobleme und methodische Intransparenz werden in beiden Studien kritisiert – insbesondere von kleineren Unternehmen
- Sowohl in Rate the Raters als auch in unserer Untersuchung wird deutlich: Eine hohe Bekanntheit bedeutet nicht unbedingt hohe Zufriedenheit der Unternehmen mit dem Rating
- Der Aufwand wird von Unternehmen in beiden Studien als sehr hoch empfunden – insbesondere bei CDP und S&P

Unterschiede in der Bewertung

Ein markanter Unterschied liegt in der Einschätzung von CDP:

- In unserer Studie landet CDP aufgrund seines Aufwands nur im Mittelfeld
 - In der ERM-Studie wird CDP hingegen als führend in Qualität und Nützlichkeit eingestuft
- » **Das zeigt:** Hohe methodische Tiefe kann einerseits geschätzt, andererseits als Belastung empfunden werden – je nach Perspektive (Unternehmen vs. Investoren).

Auf den Punkt gebracht

Beide Studien kommen – trotz unterschiedlicher Ausgangslage – zu einem gemeinsamen Schluss: Der ESG-Rating-Markt braucht klarere Regeln, mehr Transparenz und verlässlichere Standards. Während unsere Untersuchung zeigt, wie Unternehmen Ratings praktisch bewältigen, macht *Rate the Raters* deutlich, wie stark Investoren auf Ratings als Entscheidungsgrundlage setzen.

Für Unternehmen heißt das:

- » zu viel Aufwand
- » unklare Anforderungen
- » kaum Transparenz

8. Wandel im ESG-Ratingmarkt: Regulatorik, Trends und Dynamiken

CSRD & ESRS – neue Standards für Nachhaltigkeitsberichterstattung

Die Corporate Sustainability Reporting Directive (CSRD) ist ein zentrales EU-Instrument zur Standardisierung von Nachhaltigkeitsberichterstattung. Sie erweitert die frühere Non-Financial Reporting Directive (NFRD) und gilt schrittweise ab 2024 für eine wachsende Zahl an Unternehmen.

Ziel: bessere Vergleichbarkeit, Transparenz und Verlässlichkeit von ESG-Daten.

Viele europäische Unternehmen müssen künftig nach den European Sustainability Reporting Standards (ESRS) berichten – einem von der EFRAG entwickelten Regelwerk. Dieses definiert präzise Datenpunkte zu Umwelt, Soziales und Governance, etwa Klimadaten, Diversitätskennzahlen oder Menschenrechtsindikatoren. Berichtspflichtig ist, was für das Unternehmen finanziell wesentlich ist – und was gesellschaftliche Auswirkungen hat („doppelte Materialität“).

Im Unterschied zu ESG-Ratings sind die ESRS regulatorisch verpflichtend, nicht freiwillig – und deutlich tiefergehend in der Anforderung. Für Unternehmen bedeutet das mehr Aufwand, aber auch die Chance, ESG substanziell in die Strategie zu integrieren.

Im Frühjahr 2025 hat die EU ein Maßnahmenpaket vorgeschlagen und teilweise verabschiedet, das unter anderem die CSRD entschärfen soll. Dennoch setzt das Rahmenwerk der CSRD neue Standards, die auch von ESG-Ratingagenturen bereits bemerkt und teilweise anerkannt wurden.

Der grobe Abgleich zwischen CSRD-Anforderungen und ESG-Ratings zeigt: ESG-Ratings können Orientierung bieten – sie ersetzen aber nicht die regulatorisch geforderte CSRD-Berichterstattung.

Diese Einschätzung wird auch durch die OECD-Studie „Behind ESG Ratings“ gestützt, die systematische Lücken z. B. bei Biodiversität und gesellschaftlichem Impact identifiziert.^[4]

Trends: Was sich im ESG-Ratingmarkt gerade verändert

Die ESG-Ratingwelt ist stark in Bewegung. Die wichtigsten Entwicklungen im Überblick:

- **Wachsende Relevanz trotz Kritik:** Investoren nutzen ESG-Ratings intensiv – gleichzeitig wächst der Frust über mangelnde Transparenz und Vergleichbarkeit.^[5]
- **Mehr Eigeninitiative bei Investoren:** Immer mehr institutionelle Anleger entwickeln eigene ESG-Bewertungen und nutzen Ratings nur noch als Datenquellen.^[5]
- **EU-weite Regulierung:** Seit 2024 gelten neue Regeln – ESG-Ratingagenturen müssen sich von der ESMA zulassen und beaufsichtigen lassen. Bewertungsmodelle und mögliche Interessenkonflikte müssen offengelegt werden.^[1]
- **Regionaler Gegensatz:** EU vs. USA: Während Europa reguliert, wächst in den USA die Anti-ESG-Bewegung. Das führt zu sehr unterschiedlichen Erwartungshaltungen weltweit.^[6]

- **Greenwashing & Greenhushing:** Unternehmen stehen unter Druck, glaubwürdig zu berichten – ohne überzogene Versprechen oder komplette ESG-Stille. Regulierer reagieren mit Strafen.^{[7][8]}
- **KI im ESG-Kontext:** Künstliche Intelligenz wird in der ESG-Datenanalyse immer wichtiger – gleichzeitig entstehen neue Herausforderungen, z. B. durch den CO₂-Fußabdruck der Rechenzentren.^{[7][9]}
- **Neue ESG-Schwerpunkte:** Neben Klimaschutz rücken jetzt soziale Kriterien und Biodiversität stärker in den Fokus – getrieben von Regulierung und öffentlicher Debatte.^{[10][11]}

Was neben Ratings zählt: Indizes, Reporting & Impact

Trotz aller Kritik: ESG-Ratings sind aktuell das dominierende Instrument zur Einordnung von Nachhaltigkeitsleistung am Finanzmarkt. Doch sie sind nicht die einzige Informationsquelle.

Standardisierte Nachhaltigkeitsberichterstattung nach Frameworks wie GRI, SASB, TCFD oder CSRD ermöglicht eine tiefere, strukturierte Offenlegung – unabhängig von externer Bewertung. Diese Formate fördern Transparenz statt Bewertung und werden von Investoren zunehmend für eigene Analysen genutzt.

Auch ESG-Indizes wie der Dow Jones Best-in-Class (ehemals Dow Jones Sustainability Index) oder der FTSE4Good Index sind für den Investor, der ohne viel Aufwand nachhaltig investieren möchte, relevant. Sie ermöglichen nachhaltigkeitsorientierte Investmentstrategien, ohne dass Investoren einzelne ESG-Ratings auswerten müssen.

Ein weiteres Konzept ist Impact Investing: Hier stehen konkrete, messbare soziale oder ökologische Wirkungen im Fokus. Die Ausrichtung an z. B. den UN Sustainable Development Goals (SDGs) dient dabei vielen als Bewertungsmaßstab – auch ohne klassisches ESG-Scoring.

ESG-Ratings sind kein alleiniges Wahrheitsinstrument – aber ein wichtiger Baustein. Wer sie mit strukturiertem Reporting, Indizes und Impact-Messung kombiniert, gewinnt ein deutlich vollständigeres ESG-Bild.

9. Fazit: ESG-Ratings verstehen, einordnen – und strategisch nutzen

ESG-Ratings sind gekommen, um zu bleiben – auch wenn sie sich gerade verändern. Sie haben sich als zentrales Instrument etabliert, um Nachhaltigkeit am Kapitalmarkt sichtbar zu machen. Gleichzeitig werden ihre Grenzen zunehmend deutlich: methodische Intransparenz, hoher Aufwand und uneinheitliche Bewertungskriterien stellen viele Unternehmen vor Herausforderungen.

Unsere Umfrage zeigt: Die Mehrheit der Unternehmen steht ESG-Ratings kritisch gegenüber – nutzt sie aber dennoch aktiv, sei es auf Wunsch von Investoren und/oder Kunden oder zur internen Steuerung. Die befragten Unternehmen priorisieren, professionalisieren und suchen nach Wegen, mit begrenzten Ressourcen das Beste aus dem Prozess herauszuholen.

Gleichzeitig zeigen Entwicklungen wie die CSRD, die zunehmende Regulierung von ESG-Ratingagenturen oder der Einsatz von KI, dass der Markt im Umbruch ist. ESG-Ratings werden sich wandeln – inhaltlich, regulatorisch und strategisch.

Für Unternehmen bedeutet das: ESG-Ratings sind kein Selbstzweck, sondern ein Werkzeug – eines von mehreren.

Wer sie versteht und gezielt einsetzt, kann Mehrwert schaffen – für Investoren, für Kunden und für die eigene Organisation.

Langfristig geht es darum, ESG nicht nur zu berichten oder zu bewerten, sondern wirklich zu verstehen, zu gestalten und glaubwürdig zu kommunizieren. Das Whitepaper versteht sich als Beitrag auf diesem Weg – und als Einladung zum Austausch.

Drei Dinge, die Unternehmen mitnehmen sollten

1. **Nicht jedes Rating ist gleich wichtig.**
Priorisieren Sie gezielt – nach Relevanz für Ihre Investoren, Ihre Branche, Ihr Unternehmen und Ihre Ressourcen.
2. **ESG-Ratings sind Orientierung – keine Endbewertung.**
Nutzen Sie Ratings als Teil eines größeren ESG-Bilds, aber verlassen Sie sich nicht ausschließlich darauf.
3. **Strategie schlägt Aktionismus.**
Wer ESG-Ratings mit der eigenen Nachhaltigkeitsstrategie verknüpft, schafft langfristigen Mehrwert – intern wie extern.

10. Glossar

Begriff	Definition
CSRD (Corporate Sustainability Reporting Directive)	EU-Richtlinie, die Unternehmen zu einer einheitlichen und umfassenden Nachhaltigkeitsberichterstattung verpflichtet. Gilt ab 2024 schrittweise für große und börsennotierte Unternehmen.
Double Materiality (Doppelte Wesentlichkeit)	Konzept der CSRD: Unternehmen müssen sowohl ESG-Faktoren mit finanzieller Wirkung als auch solche mit gesellschaftlicher Auswirkung berichten.
EFRAG (European Financial Reporting Advisory Group)	Europäische Organisation, die im Auftrag der EU-Kommission Standards für Finanz- und Nachhaltigkeitsberichterstattung entwickelt – u. a. die ESRS.
ESG (Environmental, Social, Governance)	Begriff zur Beschreibung der Nachhaltigkeitsleistung von Unternehmen in drei Dimensionen: Umwelt, Soziales und Unternehmensführung.
ESG-Rating	Bewertung der ESG-Leistung eines Unternehmens durch eine externe Ratingagentur anhand eigener Kriterien, Datenquellen und Gewichtungen. Dient Investoren und Stakeholdern zur Orientierung.
ESRS (European Sustainability Reporting Standards)	Von der EFRAG entwickelte Berichtsstandards, die konkret festlegen, wie Unternehmen im Rahmen der CSRD berichten müssen.
EU-Taxonomie	EU-Klassifizierungssystem, das wirtschaftliche Aktivitäten danach bewertet, ob sie als ökologisch nachhaltig gelten.
GRI (Global Reporting Initiative)	International anerkannter Standard für freiwillige Nachhaltigkeitsberichterstattung mit Fokus auf Stakeholder-Relevanz und Transparenz.

Begriff	Definition
Impact Investing	Anlagestrategie, bei der gezielt in Unternehmen mit positiver gesellschaftlicher oder ökologischer Wirkung investiert wird – orientiert an den SDGs.
SASB (Sustainability Accounting Standards Board)	Standardgeber aus den USA mit branchenspezifischen ESG-Kennzahlen – besonders auf Investoren ausgerichtet.
SDGs (Sustainable Development Goals)	17 globale Nachhaltigkeitsziele der Vereinten Nationen, die bis 2030 erreicht werden sollen – oft Referenzrahmen für Impact- und ESG-Initiativen.
Solicited Rating	ESG-Rating, das vom Unternehmen beauftragt und aktiv unterstützt wird – inklusive Fragebogen, Dialog und Feedbackprozessen.
TCFD (Task Force on Climate-related Financial Disclosures)	Empfehlungen zur klimabezogenen Finanzberichterstattung – Fokus auf Risiken, Chancen und Strategieanpassung durch Klimawandel.
Unsolicited Rating	ESG-Rating, das ohne aktiven Auftrag des Unternehmens erstellt wird – meist rein datenbasiert, ohne direkten Austausch.

11. Literatur und Quellen

- [1] R. d. E. Union, „www.consilium.europa.eu,“ 14 Februar 2024. [Online]. Available: <https://www.consilium.europa.eu/de/press/press-releases/2024/02/05/environmental-social-and-governance-esg-ratings-council-and-parliament-reach-agreement/>.
- [2] Deloitte, „www.deloitte.com,“ 20 Juni 2023. [Online]. Available: <https://www.deloitte.com/de/de/services/financial-advisory/perspectives/die-zukunft-von-esg-ratings.html>.
- [3] ecovadis, „ecovadis.com,“ [Online]. Available: <https://ecovadis.com/de/glossary/esg-environmental-social-governance-investing/>.
- [4] OECD, „Behind ESG ratings: Unpacking sustainability metrics,“ 2025. [Online]. Available: https://www.oecd.org/en/publications/behind-esg-ratings_3f055f0c-en.html#:~:text=Based%20on%20the%20OECD%E2%80%99s%20collection%20and%20classification%20of,the%20scope%2C%20characteristics%20and%20comparability%20of%20ESG%20metrics..
- [5] ERM, „Rate the Raters,“ März 2023. [Online]. Available: <https://www.erm.com/globalassets/sustainability.com/thinking/pdfs/2023/rate-the-raters-report-april-2023.pdf>.
- [6] Skadden, „Skadden,“ 8 Januar 2025. [Online]. Available: <https://www.skadden.com/insights/publications/2025/01/esg-a-review-of-2024-and-key-trends-to-look-for-in-2025>. [Zugriff am 26 Februar 2025].
- [7] ISS, „ISS Insights,“ 21 Januar 2025. [Online]. Available: <https://insights.issgovernance.com/posts/iss-esg-2025-global-outlook-report-identifies-key-esg-risks-and-opportunities-for-investors/>.
- [8] Capgemini, „Capgemini,“ 2025. [Online]. Available: <https://www.capgemini.com/de-de/insights/research/sustainability-financial-services-top-trends-2025/>.
- [9] A. Belocerkov, „Künstliche Intelligenz: Der Schlüssel zu präziseren ESG-Investitionen,“ it-daily.net, 2024.
- [10] MSCI, „Sustainability and Climate Trends to Watch,“ 2025.
- [11] Freshfields, „Freshfields,“ 13 Januar 2025. [Online]. Available: <https://www.freshfields.com/en-gb/our-thinking/knowledge/briefing/2025/01/the-year-ahead-in-financial-services-10-trends-to-watch-in-2025/>.
- [12] J. Fischer, „viatomorrow.com,“ 13 April 2022. [Online]. Available: https://viatomorrow.com/en_en/what-are-esg-ratings/.
- [13] „www.luana-group.com,“ [Online]. Available: <https://www.luana-group.com/blog/esg-rating-bedeutung-anwendung-die-zukunft-von-esg-ratings/>. [Zugriff am 28 Januar 2025].

Über die Autorinnen



Carmen Meixner

☎ +49 (178) 5743736

✉ carmen.meixner@viatomorrow.com

Carmen Meixner ist Gründungspartnerin der ESG-Beratung Via Tomorrow Consulting GmbH. Sie verfügt über umfassende Erfahrung in der Entwicklung und Umsetzung von ESG-Strategien sowie in der Datenanalyse. Ihre berufliche Laufbahn begann sie als Strategieberaterin bei einer Top-Managementberatung, wo sie strategische Projekte für DAX30-Unternehmen leitete. Anschließend arbeitete sie bei den Vereinten Nationen, was ihr tiefere Einblicke in internationale Politik und Gesetzgebung ermöglichte. Carmen Meixner engagiert sich auch ehrenamtlich, unter anderem als Speakerin zu ESG- und Start-up-Themen an Universitäten und Konferenzen.

LinkedIn:



Rebecca Weigl

✉ rebecca.weigl@gea.com

Rebecca Weigl ist Deputy Head of Investor Relations bei der GEA Group AG. Sie verfügt über 11 Jahre Erfahrung in den Bereichen Finanz- und Nachhaltigkeitskommunikation, Reporting sowie ESG-Ratingagenturen. Seit Oktober 2024 ist Rebecca Vorstandsmitglied des DIRK. Vor ihrer Tätigkeit bei der GEA Group AG war sie bei der HSBC als Equity Sales tätig. Rebecca studierte International Business Economics an der Maastricht University und hat ein Masterstudium an der Universidad Carlos III de Madrid in International Finance absolviert.

LinkedIn:



Über Via Tomorrow



Via Tomorrow Consulting: Wer wir sind – und was wir tun

„**Low-hanging fruits**“ – das sind eigentlich die Maßnahmen, die mit wenig Aufwand schnell Wirkung zeigen sollen. Doch in der ESG-Praxis zeigt sich: Selbst diese Früchte sind oft schwer zu erreichen.

Unsere Mission: Wir bringen die Leiter mit und helfen Ihnen bei der Umsetzung und Planung von ESG-Themen in Ihrem Unternehmen

Als spezialisierte ESG-Beratung begleiten wir börsennotierte und nicht-börsennotierte Unternehmen bei der Bewertung, Priorisierung und Beantwortung von ESG-Ratings – von MSCI über CDP bis EcoVadis. Wir helfen, Transparenz zu schaffen, Prozesse zu strukturieren und gezielt Punkte zu holen – mit realistischem Aufwand.

Typische Fragen, mit denen Unternehmen zu uns kommen:

- „Welche ESG-Ratings sind für uns wirklich relevant?“
- „Wie viel Aufwand ist angemessen – und wo verpufft er?“
- „Was erwartet der Kapitalmarkt – und was nicht?“
- „Wie schaffen wir intern Klarheit und Zuständigkeit?“
- „Wie bringen wir ESG-Ratings und CSRD sinnvoll zusammen?“

Was wir bieten:

- ESG-Rating-Check & Priorisierung
- Unterstützung bei Ratingbeantwortung und Dialog mit Agenturen
- Erstellung von Daten- & Dokumentenpaketen (z. B. Factbook und Board Updates)
- ESG-Workshops zu Strategie und Datennutzung sowie Training
- Begleitung bei regulatorischen Anforderungen (CSRD, EU-Taxonomie etc.)

Via Tomorrow steht für pragmatische Lösungen, fundiertes ESG-Know-how – und den Mut, Komplexes einfach zu machen.



Mehr unter: www.viatomorrow.com

Über den DIRK

Der DIRK – Deutscher Investor Relations Verband ist der größte europäische Fachverband für die Verbindung von Unternehmen und Kapitalmärkten. Wir geben Investor Relations (IR) eine Stimme und repräsentieren rund 90% des börsennotierten Kapitals in Deutschland. Als unabhängiger Kompetenzträger optimieren wir den Dialog zwischen Emittenten, Kapitalgebern sowie den relevanten Intermediären und setzen hierfür professionelle Qualitätsstandards.

Unsere Mitglieder erhalten von uns fachliche Unterstützung und praxisnahes Wissen sowie Zugang zu Netzwerken und IR-Professionals aus aller Welt. Zugleich fördern wir den Berufsstand der Investor Relations und bieten umfangreiche Aus- und Weiterbildungsmöglichkeiten in enger Zusammenarbeit mit Wissenschaft und Forschung.

Der DIRK im Film

- DIRK im Film - Wir gestalten die Zukunft für Investor Relations
- Die DIRK-Konferenz - DAS Branchentreffen für Investor Relations in Deutschland
- CIRO – Certified Investor Relations Officer - Der Karriere-Boost für Investor Relations

Wir informieren Sie auch auf



DIRK – Deutscher Investor Relations Verband



DIRK e.V.

Kontakt

DIRK – Deutscher Investor Relations Verband

Reuterweg 81 | 60323 Frankfurt am Main

T +49(0)69.9590.9490

F +49(0)69.9590.94999

info@dirk.org | www.dirk.org

DIRK – Deutscher Investor Relations Verband

Reuterweg 81 | 60323 Frankfurt am Main

T +49 (0) 69. 9590 9490

F +49 (0) 69. 9590 94999

info@dirk.org | **www.dirk.org**